

eternity

Das Magazin

Jahrgang 28 – Ausgabe Juni 2023

Jüdische Bestattungen:

Urnen mit Davidstern

"Große Herausforderungen":

Neue Kremationstechnologie

Messe-News:

10 Seiten zur FORUM BEFA
und PIETA

Einladung zum **AROSA-EMMEL** Bestatter-Infotag

8. September 2023, 10⁰⁰-17⁰⁰ Uhr



Wir möchten Sie persönlich kennenlernen und laden Sie hiermit zu unserem 1. Bestatter-Infotag ein.

Besuchen Sie uns in einer schönen Location.

Naafs Häuschen

Naafshäuschen 1, 53797 Lohmar
Tel. 02206 / 6080, www.naaf.de

Für Übernachtungsgäste haben wir ein begrenztes Zimmerkontingent zu Sonderpreisen reserviert.

Bitte sprechen Sie Frau Tanja Demmer unter
Tel. 02242 / 3078 an.



**AROSA
EMMEL**

www.emmel-shop.de

**ADELTA.
FINANZ AG**

www.adeltafinanz.com

Albrecht

www.seebestattung-albrecht.de

celenatex

www.celenatex.com

HENTSCHE

www.bestattungswagen.de

**Jewel
Concepts**

www.jewel-concepts.de

Sternspuren

www.sternspuren.de

**PLUDRA
INTERNATIONAL**

www.pludra.de

Wir freuen uns auf einen interessanten Informationsaustausch mit Ihnen.

Arosa-Emmel GmbH | Uferstr. 10 | 53773 Hennef | Tel.: 02242-3078 | info@arosa-emmel.de

*Von unseren Künstlern
gestaltete Designerurnen*



Best.-Nr.: 17552820090



Best.-Nr.: 17552820096



Best.-Nr.: 18852820093

BIO
TEC

Preise netto zzgl. MwSt.



Mohnblumen „Du fehlst“
Best.-Nr.: 07552850020



Blumenherz gelb
Best.-Nr.: 08952850024



Blumenherz rot-gold
Best.-Nr.: 08952850025



Segelboot
Best.-Nr.: 07552850023



Meer aus Licht
Best.-Nr.: 09852850027



Reh am Waldrand
Best.-Nr.: 07552850026

**Wir führen mehr als
2000 Urnenmodelle.
Besuchen Sie unseren
Webshop und fordern Sie
unsere Urnenkataloge an.**



www.pludra-shop.de



 **www.pludra-shop.de**

PLUDRA - FRANKFURT GmbH
Bruchkampweg 20 • 29227 Celle / Germany
Tel.: +49 5141 - 888 600 • Fax: +49 5141 - 888 6012
E-Mail: info@pludra.de • www.pludra.de

Gebrauchter Grabstein abzugeben...

Zum Geburtstag habe ich neulich ein ziemlich ungewöhnliches Geschenk bekommen: einen Grabstein. Nicht, dass ich schon sooo alt wäre, dass die Freunde sich langsam Gedanken machen müssten. Eigentlich war es auch nur ein Stück von einem Grabstein. Und – nicht mein Name stand darauf, sondern der eines Menschen, den ich gar nicht kenne und an den sich wohl niemand erinnert.

Makaber? Im Freundeskreis ist meine Affinität zum Thema Tod und Bestattung bestens bekannt, oft drehen sich die Gespräche bei einem Glas Wein darum, wer wie bestattet werden will. Und oft kommen Fragen, von denen ich - nach gut 25 Jahren eternity – die meisten auch beantworten kann.

Eine Frage aus unserer Leserschaft konnte ich kürzlich nicht beantworten: „Warum gibt es in der heutigen Zeit noch keinen Markt für gebrauchte Grabsteine? Wir stehen selbst kurz vor einer Auflösung und überlegen: wohin mit dem Sandstein, der aus dem örtlichen Steinbruch stammt und nach unseren Wünschen gestaltet wurde. Übrigens schon damals mit dem Nachhaltigkeits-Gedanken: neue Inschrift problemlos möglich. Haben Sie sich hierzu schon mal Gedanken gemacht oder haben Sie eine Idee, wer aus Ihrem Netzwerk sich damit beschäftigen?“, schrieb mir Hospizhelferin Diana Holzhausen.

Anlass ihres Schreibens war unser Bericht in der letzten Ausgabe über die niederländische Künstlerin Ine Mulder, die unter dem Firmennamen Monumentalista aus Bruchstücken von Grabsteinen Kerzenhalter macht. Und darauf ein Licht anzündet für Menschen, die sie gar nicht kennt. Ein Gedanke, der auch mich berührt hat. Und von dem ich im Freundeskreis - bei einem Glas Wein - erzählt habe.



„Mein“ Grabstein.

Dass ich nun selbst Besitzer eines solchen Grabstein-Stücks bin, hat mich überrascht. Und sehr gefreut. Wo genau ich den 30 kg schweren Brocken hinstellen werde, weiß ich noch nicht. In den Garten? Oder auf den Balkon? Auf jeden Fall freue ich mich auf die erste Kerze, die ich dort anzünden kann in einer der kommenden langen Sommernächte.

Ich wünsche Ihnen eine wunderbare Sommerzeit, schöne Ferien und wir hören und lesen uns im August.

Herzlichst

Ihre Petra Willems



*Anregungen für diese
Gebrauchtgrabstein-Börse
gerne über Instagram,
Adresse s. Impressum.*

www.eternitydasmagazin.de
instagram: eternity_das_magazin

IMPRESSUM

Verlag:
AZ-Medienverlag Adrian Zirwes
An Trötschkes 1-3, D-47906 Kempen
Telefon 0049 2152 - 96 15 10
Fax 0049 2152 - 96 15 11
Mail info@eternitydasmagazin.de

Erscheinung: zweimonatlich
Auflage: 6.000 Exemplare
(in Deutschland, Österreich und Schweiz)

Redaktion:
Petra Willems (ViSdP)
Andrea Lorenzen-Martin, Ramona Peglow, Julie Willems

Grafik und Layout:
AZ-Medienverlag
Anzeigen: AZ-Medienverlag, Adrian Zirwes
Druck: L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern

Anzeigenschluss: 11.08.2023

Redaktionsschluss: 04.08.2023

Alle Eigentums-, Verlags- und Nachdruckrechte liegen beim AZ-Medienverlag. Der Export von Eternity und der Vertrieb im Ausland sowie die Wiederverwendung des Inhalts, auch auszugsweise, sind nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages zulässig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen wird keine Haftung übernommen.



Urne mit Davidstern

Feuerbestattung auch bei der jüdischen Gemeinde gefragt

Seite 12



Foto: Frank Grätz im Auftrag der MESSE DRESDEN

Messe-News

10 Seiten Neuigkeiten aus Hamburg und Dresden

ab Seite 17



Tot Zover

Ein Besuch im niederländischen Bestattungsmuseum

Seite 40

INHALT

Editorial / Impressum	4
„Große Herausforderungen“	6
Thies Heinrich im eternity-Interview	
Elektrische Einäscherungsanlage	8
Krematorium Weserbergland seit Anfang 2023 in Betrieb	
„Ort der Begegnung“	10
Stadt Tuttlingen bietet Trauungen im Alten Krematorium an	
Urne mit Davidstern	12
Feuerbestattung auch bei der jüdischen Gemeinde gefragt	
Der Davidstern...	13
...war nicht immer ein jüdisches Glaubenssymbol	
Bestattungsregeln	14
Was sagt der Zentralrat?	
In Jerusalem	15
Unterirdischer Friedhof mit 23.000 neuen Gräbern	
„Emotion pur“	16
Ein Rückblick auf die FORUM BEFA in Hamburg	
Messe-News	17
10 Seiten Neuigkeiten	
1680 Besucher auf der PIETA	27
„Begegnung von Mensch zu Mensch nicht zu ersetzen“	
Erinnerungen, sonst nichts	28
Althanat will den „letzten Fußabdruck“ minimieren	
Online-Services	30
Ein Gespräch mit Thomas Stelzer	
Eine letzte Umarmung	32
Textile Urnen von „Last Velvet“	
„Duo-Plus“	34
Westhelle erweitert das Stelen-System „Babuschka“	
Next BJT in Berlin	36
Bundesjuniorensprecher Michael Gitter im Interview	
Das letzte Shirt, auch für Lebende	38
Abschiedsparty und andere unkonventionelle Angebote	
Tot Zover	40
Ein Besuch im niederländischen Bestattungsmuseum	
In der Messe Freiburg	42
LEBEN UND TOD am 20. und 21. Oktober	
Bienenhain	43
Düsseldorfer Bestatter erlebte große Nachfrage	
Blumensymbolik	44
„La vie en rose“ im Museum Brandhorst	
Buchtipps	45
Vorschau:	46
Das lesen Sie im August	
Der letzte Schrei	46
Zum letzten Einsatz...	

„Große Herausforderungen“

Thies Heinrich im eternity-Interview

„Die Krematorien haben in letzter Zeit vor zwei großen Herausforderungen gestanden“, sagt Thies Heinrich. „Das war zum einen die Corona-Pandemie. Und zum anderen waren es die erheblichen Preissteigerungen für Strom und Gas in Folge des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine.“

Thies Heinrich ist der Betriebsleiter der Feuerbestattungen Hildesheim im Verbund von Die Feuerbestattungen.de und ausgebildeter Kremationstechniker. „COVID war ein echter Stresstest für die Krematorien. Während wir hier die Situation gut gemanagt haben, war die Situation andernorts aufgrund falscher Schichtplanungen und anderer hausgemachter Probleme dramatisch, und es sind - zum Beispiel aus Meißen - Bilder an die Öffentlichkeit gekommen, über die wir auch sehr unglücklich waren“, sagt er. „Das einzig Gute war, dass die Aufmerksamkeit auf eine Branche gelenkt wurde, die bis dahin vollkommen unbeachtet geblieben war. Die Wahrnehmung dieser gesellschaftlichen Aufgabe und das Bewusstsein, wie verletzlich die Strukturen sind, haben sich deutlich geschärft.“

Der Krieg in der Ukraine und die steigenden Energiekosten brachten neue Sorgen, denn „Strom und Gas sind genau die beiden Energieträger, die wir brauchen“. Bis auf das Krematorium Wessenberg, das mit einem Elektroofen arbeitet, werden alle Krematorien des Verbunds mit Gas bzw. dort, wo keine Leitungen liegen, mit Flüssiggas betrieben. Ein Verzicht auf Gas kam demzufolge nicht in Betracht. „Die schnellste Lösung hieß also: Gas sparen!“

Darin waren sich alle einig, doch bei der Frage, wie sich die Einsparung erreichen lassen könnte, entstanden zwei Lager, erzählt Thies Heinrich. „Da waren zum einen die Befürworter des Mehrschichtbetriebs, der deswegen Gas spart, weil der Ofen konstant über 24 h auf der selben Temperatur gehalten wird und keine energiezehrenden Aufheizvorgänge erforderlich sind.“ Die Kehrseite der Medaille: ein erhöhter Personaleinsatz und eine erhöhte Personalvergütung. Für die 16 Häuser von Die Feuerbestattungen.de war es kein Problem, überall den 3-Schicht-Betrieb einzuführen. „Aber es gibt auch kleinere Krematorien, die die zusätzlichen Belastungen nicht so ohne weiteres kompensieren können; die sollte man nicht allein lassen“, so Heinrich.

Zudem galt und gilt es möglichst umweltfreundlich zu agieren. Und so erwuchs aus der Krise die Erkenntnis, ohne qualitative Einbußen die Temperatur in der Abgasnachverbrennungskammer von bislang 850 Grad auf 750 Grad reduzieren zu können. „Forschungen gab es schon länger, aber bis dahin hatte die Triebfeder gefehlt, die Temperatursenkung umzusetzen. Wie so oft wirkt eine schwierige Situation als Katalysator für Innovationen, weil man sich eben etwas einfallen lassen muss. Und so ging's dann ans Werk – und wir sind sehr zufrieden“, berichtet Heinrich von den Ergebnissen. Noch sind nicht alle Standorte des Verbunds umgestellt, weil die örtlichen Behörden sich teilweise mit den Genehmigungen Zeit lassen, obwohl die Emissionen der aktuell gültigen 27. Bundesemissionsschutzverordnung zur Gänze entsprechen.



Kremationstechniker Thies Heinrich.

Aber sobald alle Genehmigungen vorliegen, werden auch die noch fehlenden Partnerbetriebe umgestellt. „Das hat sich bewährt und kann dauerhaft so bleiben.“ Zur Erklärung: Abgesenkt wird lediglich die Temperatur in der Abgasnachverbrennungskammer, in der bestehende Rauchgase thermisch aufbereitet werden; die eigentliche Kremation des Verstorbenen ist nicht betroffen.

Mit dem Krematorium Hameln hat der Verbund ein Mitglied in den Reihen, das besonders innovativ aufgestellt ist. Der neue Elektroofen KFX 200 E wurde vom Ofenbauer IFZW entwickelt und läuft seit Anfang 2023 zur vollsten Zufriedenheit seiner Hersteller und der Betreiber, s. Interview auf pp. 8/9. Thies Heinrich ist seit neun Jahren in der Branche tätig. „2014 haben wir den Slogan ‚Die Feuerbestattungen - goes green‘ herausgebracht und damals über die noch ferne Möglichkeit eines Elektroofens sinniert. Das liegt acht Jahre zurück, und der Elektroofen ist inzwischen Realität. Mein persönlicher Wunsch wäre aber, dass es bis zur Implementierung der nächsten neuen Technologie etwas schneller geht und es auch nicht des Drucks eines Kriegsausbruchs bedarf.“

Wie diese nächste neue Technologie aussieht, ist für ihn schon recht sicher: Wasserstoff, der mit Strom aus Sonnen- und Windenergie nutzbar gemacht wird für die Verbrennung. Technisch ist das schon möglich und wird auch in Verbrennungsanlagen schon realisiert, allerdings noch nicht in der Kremationstechnik. Doch auch hier gilt für Thies Heinrich: „Wir haben durch den Krieg in der Ukraine gelernt, wie bedeutsam die Unabhängigkeit von schwankenden Energiepreisen ist. Deswegen gilt: wir sollten nicht alles auf ein Pferd setzen.“

Petra Willems



Der neue elektrisch betriebene Einäscherungssofen im Hamelner Krematorium ist seit Anfang des Jahres im Einsatz und läuft zur vollsten Zufriedenheit der Betreiber.

Elektrische Einäscherungsanlage

Krematorium Weserbergland seit Anfang 2023 in Betrieb

Mitte Januar ist im Krematorium Weserbergland in Hameln der neue elektrisch betriebene Einäscherungs-ofen in Betrieb gegangen. Rund 600 Einäscherungen wurden bislang vorgenommen, laut Betriebsleiter Rüdiger Zahn mit „sehr guten Erfahrungen“. Entwickelt wurde der neue Ofen von der Firma IFZW GmbH & Co. KG. Hameln ist Mitglied im Betreiberverbund „Die Feuerbestattungen“.

Wie sind die bisherigen Erfahrungen mit dem Betrieb dem KFX 200 E am Standort Hameln?

Die in den Feuerbestattungen Weserbergland installierte elektrische Einäscherungsanlage hat bis jetzt die Erwartungen vollständig erfüllt.

Von Januar bis Anfang Mai dieses Jahres wurden bereits insgesamt 550 Einäscherungen durchgeführt, wobei sowohl der reguläre Betrieb mit ca. acht Einäscherungen pro Tag als auch ein Zwei-Schicht-Betrieb mit ca. 12 bis 14 Einäscherungen pro Tag sowie ein 24-Stunden-Betrieb über zwei Wochen mit ca. 16 bis 18 Einäscherungen pro Tag problemlos durchgeführt wurden.

Besonders hervorzuheben sind die positiven Leistungen der Gesamtanlage in Bezug auf die Emissionssicherheit und den geringen Stromverbrauch, der bereits während der Inbetriebnahme-Phase ersichtlich war.

Ein weiteres wichtiges Konstruktionsmerkmal dieser Anlage ist das ergonomische Bedienkonzept, welches durch den alltäglichen Be-

trieb von unseren geschulten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als sehr anwenderfreundlich bestätigt wurde. Dieses bietet eine leichte Zugänglichkeit zu den Bedienelementen und der Schürhöhe sowie eine einfache Handhabung der kompletten Anlage.

Auch die Servicearbeiten seitens des Anlagenherstellers „IFZW Industrieofen- und Feuerfestbau GmbH & Co. KG“ können uns mit herausragender Qualität überzeugen. Kritikpunkte hinsichtlich zusätzlicher Revisionsklappen und modifizierter Sargaufлагesteine wurden dankend aufgenommen und sind bereits als Verbesserungen für zukünftige Anlagen eingearbeitet worden.

Das offene Konzept mit dem Blick hinter die Kulissen fand auch bei vielen anderen interessierten Anlagenbetreibern großen Anklang und wir laden sie gern zu einem Besuch unseres Standortes ein.

Wie hoch sind die geschätzten Einsparungen in punkto Energieverbrauch?

Der Energieverbrauch beläuft sich aktuell auf einen Wochen-durchschnitt pro Einäscherung von ca. 55 bis 65 kWh (Gesamtanlage von Sargeinfahrmaschine, Ofen und Abgasreinigung).

Sind weitere Veränderungen vorgesehen, die den Betrieb noch effizienter machen könnten?

Aktuell werden Optimierungen im Bereich des Luftmanagements umgesetzt. Im Sommer soll ein Modus eingespielt werden, der das gesamte Temperaturniveau in der Anlage vor dem Wochenende erhöht. In weiteren Optimierungsschritten wird die Zuheizung in einzelnen Bereichen weiter verfeinert.

Wäre zum Beispiel ein 24 h / Mehrschichtbetrieb denkbar?

Die Anlage ist für den regulären Betrieb mit ca. 8 bis 12 Einäscherungen pro Tag konzipiert, verfügt jedoch über genügend Leistungsreserven, die eine kontinuierliche Arbeit über einen Zeitraum von 24 Stunden sicherstellen.

Dies wurde im Rahmen der Erprobung bereits durchgeführt und mit 16 bzw. 18 Einäscherungen pro Tag ohne Schwierigkeiten und einem konstanten Temperaturbetrieb ohne Unterbrechungen für evtl. Abkühlphasen umgesetzt.

Nichtsdestotrotz ist die Anlage auch für Standorte mit geringerem Einäscherungsbedarf geeignet. Selbst bei einem Einäscherungsbedarf von 2-4 Einäscherungen pro Tag ist ein emissions-sicherer Betrieb gewährleistet.

Und in die Zukunft geblickt: könnte Photovoltaik (PV) eine



Das neue Krematorium in Hameln ist deutschlandweit das erste mit elektrisch betriebenem Einäscherungs-ofen.

ausreichende Menge an Strom für den Betrieb dieses Ofentyps liefern?

Diese Frage lässt sich nicht so pauschal beantworten. Dabei spielen die aktuellen gesetzlichen Rahmenbedingungen für PV-Anlagen (insbesondere die 100 kW Schwelle) eine entscheidende Rolle und es bedarf eines Blickes hinter das Grundkonzept unserer Elektroanlage.

Die Elektroanlage KFX 200E unterscheidet sich wesentlich von fossil befeuerten Anlagen und elektrischen Referenzanlagen, da sie 24h einäscherungsbereit gehalten wird. Der Energiebedarf, der für den Anlagenbetrieb erforderlich ist, setzt sich aus zwei Teilen zusammen:

Während des Einäscherungsbetriebes (1. Teil in der Regel tagsüber) wird keine elektrische Energie für die Beheizung benötigt. In dieser Betriebsphase (1-Schicht-Betrieb mit ca. 8 bis 12 Einäscherungen pro Tag) benötigen lediglich die Anlagenkomponenten (Abgaskühlung mit Wasserkreislauf, Filter, Gebläse und Steuerung) ca. 20 bis 25 kWh pro Einäscherung.

Für den Stand-by-Modus (2. Teil) d.h. für die Temperaturhaltung, werden pro Nacht ca. 180 kWh und am Wochenende ca. 450 kWh benötigt.

Somit kann die Anlage sicherlich mit einer entsprechend großen PV-Anlage betrieben werden. Der Einsatz einer ausreichend großen Speichereinheit ist dabei zwingend aus den oben genannten Gründen notwendig.

Eine solche Auslegung sollte von Fachfirmen begleitet werden und für die benötigte Genehmigung können regional unterschiedliche Anforderungen gestellt werden.



Betriebsleiter Rüdiger Zahn.

Ein Symbol der *Liebe*

Der Erinnerungsdiamant

Aus Asche oder Haaren: seit 2004 bietet Algordanza diese Dienstleistung erfolgreich in über 34 Ländern an.

Gerne beraten wir Sie kostenfrei
unter Tel. 00800 / 7400 5500

www.algordanza.com



„Ort der Begegnung“

Stadt Tuttlingen bietet Trauungen im Alten Krematorium an

Hochzeitspaare mit einem Faible für außergewöhnliche Orte dürften entzückt sein. In Tuttlingen, gelegen im südlichen Baden-Württemberg rund 80 km vom Bodensee entfernt, kann man sich – ja, tatsächlich – in einem ehemaligen Krematorium trauen lassen. Durch die Sanierung und Umnutzung habe das Gebäude eine tiefgehende Umdeutung erfahren, heißt es dazu in Tuttlingen: „Aus einem Ort des Abschieds wurde ein Ort der Begegnung, des Lebens und der Kultur – der richtige Ort also, um den Beginn eines gemeinsamen Lebensweges zu feiern!“, so der Verein Heimatforum, der sich gemeinsam mit der Stadt Tuttlingen um die Trauungswilligen bemüht.

Das Alte Krematorium stammt aus dem Jahr 1926/27 und gehört damit zu den frühen Krematorien in Deutschland. Seit Beginn der 1980er-Jahre wird das Alte Tuttlinger Krematorium nicht mehr als solches genutzt. Die gesamte Anlage ist jedoch bis hin zu den Details der Ausstattung noch unverändert aus der Bauzeit erhalten geblieben.

Durch ein Tor gelangt man zu dem Gebäudekomplex. Im Zentrum steht ein zweigeschossiger Pavillon mit Glockendach, der von zwei niedrigeren Gebäudeteilen flankiert wird. Die Anlage wirkt wie ein neobarockes Palais, doch spiegelt es auch architektonische Vorlieben der 1920er-Jahre wider: die drei schlichten zentralen Fensteröffnungen, die wie ineinander geschobenen Baukörper, die oktagonalen seitlichen Fenster sowie die teilweise Verwendung des Baustoffes Beton.

Die Glasmalereien und die Lampen wurden von einer Stuttgarter Firma ausgeführt. Mit der bildmächtigen Darstellung einer Ge-

stalt, die sich wie ein Phönix aus der Asche gen Himmel erhebt, gelang eine überzeugende Umsetzung der damals eben nicht unumstrittenen Vorstellung, dass auch eine Feuerbestattung einer Auferstehung der Toten nicht im Wege stehe.

Noch 2003 gab es Bestrebungen, das Alte Krematorium abzureißen. Dagegen engagierte sich eine Bürgerinitiative aus Reihen des Heimatforums. Nachdem die Abrisspläne ad acta gelegt waren, sanierten die Bürger das Gebäude in Eigenleistung und trugen auch über eine Viertel Million Euro an Spenden zusammen.

Seit 2007 wird das Alte Krematorium als Kulturhaus genutzt, in dem u.a. Ausstellungen und eben Trauungen stattfinden. Die Stadt ist dabei für die formellen Dinge zuständig, der Verein Heimatforum bietet die festliche Gestaltung und auf Wunsch auch eine Bewirtung an.

www.tuttlingen.de



Hier war früher das Krematorium untergebracht. Heute wird das Gebäude für andere große Momente genutzt.



FriedWald®
Die Bestattung in der Natur



Gemeinsam. Ideen. Gestalten.

Persönliche Abschiede

**Tröstliche Beisetzungen sind kostbare
Erinnerungen für Ihre Kundinnen und Kunden.**

Trauerfeiern im FriedWald können ganz individuell gestaltet werden. Eingerahmt von der Schönheit des Waldes bietet der Andachtsplatz einen Ort, an dem die Persönlichkeit des verstorbenen Menschen gewürdigt werden kann. Erfahren Sie, was alles möglich ist und wie Sie mit einfachen Mitteln schnell eine individuelle Dekoration umsetzen können.



Jetzt kostenlos bestellen:

Broschüre „Andachtsplatz
dekoriern“ für Bestattungshäuser



Kontakt:

FriedWald GmbH

Telefon: **06155 848-500**

E-Mail: **partner@friedwald.de**

www.friedwald.de

Urne mit Davidstern

Feuerbestattung auch bei der jüdischen Gemeinde gefragt

Knapp 94.000 Mitglieder zählen die jüdischen Gemeinden in Deutschland; diese Zahl nennt die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e.V. für das Jahr 2021. Unterstellt man, dass sie als gläubige Juden die Regeln ihrer Glaubensgemeinschaft im Umgang mit Verstorbenen befolgen, käme eine Feuerbestattung für sie nicht in Frage, denn die ist bekanntlich im Judentum verboten. Doch die Nachfrage nach Urnen mit jüdischer Symbolik, wie sie das Unternehmen Art Funeral auf der FORUM BEFA in Hamburg zeigte, legt die Vermutung nahe, dass das Judentum wie alle anderen Weltreligionen auch, heute einer Säkularisierung unterliegt und Bestattungsrituale flexibler gehandhabt werden. eternity sammelte Erfahrungsberichte.

Das Wiesbadener Bestattungsinstitut Firus wurde von Eduard und Dinara Firus, stammend aus Kasachstan, gegründet. Seit Beginn des Unternehmens ist ihnen eine aufgeschlossene Haltung gegenüber den individuellen Bestattungswünschen verschiedener Glaubensrichtungen wichtig. In ihrer Tätigkeit sind sie immer wieder auf Vertreter verschiedener Glaubensrichtungen gestoßen, die spezifische Vorstellungen und Bedürfnisse für die Bestattung ihrer Angehörigen hatten. Obwohl einige Glaubensrichtungen wie zum Beispiel die Orthodoxe Kirche, das Judentum und der

Islam gegen eine Einäscherung sind, hat das Bestattungsinstitut Firus eine zunehmende Anzahl von Anfragen und den Wunsch nach Einäscherung festgestellt.

In so einem besonderen Fall begegneten Firus` einer trauernden Tochter, die den Wunsch hatte, einen Davidstern auf einer Nussbaumurne anzubringen. Leider konnte das Art Funeral Team diesen Wunsch aufgrund der kurzfristigen Nachfrage nicht erfüllen. Doch Eduard Firus war entschlossen, den Wunsch der Familie zu erfüllen, und beauftragte einen Metallbauer, um dies umzusetzen.

Der Metallbauer fertigte einen Davidstern aus Metall an und brachte ihn auf eine Metallplatte an. Das Ergebnis war beeindruckend und fügte sich perfekt in das Design der Nussbaumurne ein. Die Angehörigen waren sehr zufrieden mit der hochwertigen und individuellen Gestaltung, die dem Verstorbenen und seiner Glaubenszugehörigkeit gerecht wurde.

Warum jüdische Menschen sich für eine Einäscherung entscheiden, hat nach Firus` Erfahrungen mehrere Gründe. Zunächst mag da der Wunsch des Verstorbenen ausschlaggebend sein, dem seine letzte Bitte erfüllt werden soll. Oder es handelt sich um Ehen, bei denen sich die Ehepartner zu unterschiedlichen Religionen



bekannt haben und zusammen in einem gemeinsamen Grab beigesetzt werden möchten. Auch finanzielle Fragen können eine Rolle spielen, wenn Angehörige realisieren, dass die Einäscherung kostengünstiger ist als eine Sargbestattung. Ein anderes Motiv: die Sorge um die Umwelt. „Die Zersetzung eines hölzernen Sarges und einer Leiche dauert lange. Menschen, denen der Zustand unseres Planeten besonders am Herzen liegt, wählen die Einäscherung als Bestattungsform“, findet Firus.

Unterdessen hatte Firus` Anfrage in Italien Betriebsamkeit ausgelöst. Die Geschäftsführung Eva Adam, Marco Frank und Paolo Imeri beschäftigten sich intensiv mit dem Entwurf und der Gestaltung einer neuen Urne. Die Recherchen ergaben: „Das Thema Kremation und Judentum wird zwischen Orthodoxen, der Reformbewegung und den Konservativen sehr polarisiert gesehen“, so Marco Frank. Und schnell stand fest, dass Firus` Kunde kein Einzelfall war. Art Funeral hat seinen Vorteil, auch Kleinserien im Kunsthandwerk herstellen zu können, genutzt. Die Produktion einer Urne mit Davidstern konnte in vier Wochen umgesetzt werden. „Für deutschsprachige Bestatter in D-A-CH ist es wichtig zu wissen, dass es bei Art Funeral ab Lager auch mindestens immer ein Modell für Angehörige gibt, die sich ein Davidstern Motiv für ihre Urne wünschen.“

Bei dem neuen Modell handelt es sich um eine Holzurne in quadratischer Form, die in verschiedenen Farbkombinationen erhältlich ist. „Nach Gesprächen mit unseren europäischen Kunden haben wir für die dunklen Urnen Wurzelnuss gewählt und dann



Die Geschäftsführung von Art Funeral: Eva Adam, Marco Frank (l.) und Paolo Imeri.

jeweils aus biologisch gefärbtem gelben und blauem Holz einen Davidstern als Intarsien auf der Oberfläche angebracht und diese Modelle Hochglanz lackiert“, erläutert Frank. „Inspiriert von der israelischen Flagge besteht die weiße Urne aus Platane und hat ebenfalls eine blaue Intarsie auf der Oberfläche in Form eines Davidsterns aus Furnierholz. Die Intarsienurne ist natürlich offenkantig.“

Der Davidstern...

...war nicht immer ein jüdisches Glaubenssymbol

Ein Stern, bestehend aus zwei untrennbar miteinander verbundenen Dreiecken, die in ihrer Mitte ein Sechseck ergeben. Genutzt als Zeichen der Ausgrenzung von den Nationalsozialisten des Dritten Reichs löst dieses Symbol im kollektiven Gedächtnis der deutschen Geschichte Trauer und Beklemmung aus. Dabei ist der „Judenstern“ eben nicht nur das, blickt man auf seine Geschichte. Der Davidstern, wie die korrekte Bezeichnung ist, hat eine lange und universelle Bedeutungsgeschichte.

Bereits im Hellenismus, dem antiken Griechenland, wird der Davidstern konfessionsübergreifend als dekoratives Zeichen genutzt. Im Frühmittelalter wird er als Symbol zur Abwehr von Unheil, Dämonen und Feuer verwendet. Nicht nur in Synagogen, auch in christlichen Kirchen und Moscheen lässt er sich als Schutzsymbol finden. Erst im späten Mittelalter und im Verlauf der Frühen Neuzeit verschiebt sich die Bedeutung des Davidsterns hin zu einem eindeutig jüdischen Symbol.

Die Anfänge dieser exklusiven Zuordnung liegen in Prag. Hier gestaltete die jüdische Gemeinschaft 1490 erstmals ein Banner, welches der Davidstern zierte. Dieses Banner wurde jedoch erst nur zu bestimmten Feierlichkeiten gezeigt. Ab dem Anfang des 17. Jahrhunderts wurde der jüdischen Gemeinschaft Prags gestattet ein eigenes Siegel zu nutzen, auch hier wurde der Davidstern als Symbol genutzt.

Im Wien des 17. Jahrhunderts wurde der Davidstern das erste Mal

als gleichwertiges religiöses Symbol gegenüber dem christlichen Kreuz genutzt. Hier trennten Grenzsteine das jüdische Viertel von dem christlichen. Auf dem Grenzstein des jüdischen Viertels war ein Davidstern angebracht, auf dem des christlichen Viertels ein Kreuz. Mit der Aufklärung im 18. Jahrhundert wurde der Davidstern endgültig zum Glaubenssymbol und steht seitdem für den jüdischen Glauben. Seit 1948 schmückt er die Flagge Israels. Ebenso wie die Geschichte des Davidsterns ist auch seine Bedeutung vielschichtig. Die sechs Zacken des Sterns symbolisieren die sechs Tage, an denen Gott die Welt erschuf. Das Sechseck, welches sich in der Mitte des Sterns ergibt, steht für den siebten Tag, an dem Gott ruhte. Dieser Tag wird im Judentum als Sabbat gefeiert.

Auch den zwei Dreiecken, aus denen der Stern konstruiert ist, kommt eine eigene Bedeutung zu. Das nach oben gerichtete Dreieck symbolisiert Gott selbst. Die drei Zacken sollen an seine Schöpfung, seine Offenbarung und seine Erlösung erinnern. Das untere Dreieck steht für den Menschen. Für seine Vergangenheit, seine Gegenwart und seine Zukunft, in der er von Gott erlöst wird. Der Davidstern zeigt die Begegnung zwischen Gott und dem Menschen und erinnert, durch die Untrennbarkeit der beiden Dreiecke, an den religiösen Bund, den Gott und das Judentum miteinander teilen.

Julie Willems





Auf der FORUM BEFA in Hamburg wurde die Urne erstmalig gezeigt. Zu den ersten Käufern zählte Bestatter Sebastian Lesch aus Hannover, der das besagte weiße Modell mit blauem Stern vom Stand weg mitnahm. „Wir haben immer mal wieder jüdische Kunden“, berichtet er, „vorwiegend aus der liberaleren jüdischen Gemeinschaft Hannovers.“ Sie kennen und schätzen Leschs Bestattungshaus, das an vier Standorten in Hannover und Sarstedt vertreten ist, durch eine Episode in Leschs Leben, an die er sich selbst eher ungern erinnert.

„In Hannover gibt es ein Bestattungsinstitut, das vorwiegend die konservativen Juden anspricht. Mit diesem Institut haben wir vier

Jahre sehr intensiv zusammengearbeitet und viel Zeit und Arbeit investiert, da eine Geschäftsübernahme geplant war“, so Lesch. Lesch bedauert, dass es mit der Übernahme leider nicht geklappt hat, da er eine große Verbundenheit mit der jüdischen Gemeinschaft spürt und diese sein Know-how über ihre Trauerrituale sehr schätzt.

Als kürzlich die Ehefrau eines gläubigen Juden verstarb, die sich eine Einäscherung gewünscht hatte, war es für Lesch ein glücklicher Zufall, dass er mit der Art Funeral-Urne genau das richtige Produkt anbieten konnte. Beigesetzt wurde die Frau auf einem städtischen Friedhof, in der Urne mit Davidstern. Und in der Ausstellung stehen schon wieder zwei neue Urnen dieses Typs, denn Lesch hat regelmäßig jüdische Beisetzungen. Die meisten entscheiden sich für die Erdbestattung, in einem speziellen Kieferrohrgarg, mit Seilgriffen, ganz ohne Metall, auf den „mit einem blauen Stift der Davidstern gezeichnet wird“. Zugedeckt mit dem traditionellen schwarzen Samttuch mit silbernem Davidstern wird der Sarg zur letzten Ruhestätte gebracht. „Inzwischen häufen sich die Anfragen wegen Feuerbestattungen, und ich bin froh, Urnen mit jüdischer Symbolik zu können.“

Den Davidstern, der ja in Deutschland eine sehr problematische Vergangenheit hat, sieht die jüdische Gemeinde selbst als ihr ureigenstes Symbol an, „sie identifiziert sich damit“, berichtet er von seinen Erfahrungen. So hat er bei Art Funeral gerade wieder eine Urne in Auftrag gegeben, die dieser Haltung entspricht: ganz schwarz wird sie sein, mit einem silbernen Stern.

Petra Willems

Bestattungsregeln

Was sagt der Zentralrat?

Ein Leichnam muss respektvoll behandelt und rasch beerdigt werden, möglichst innerhalb von 24 Stunden. Ausnahmen sind möglich, wenn der Tote obduziert werden muss. Am Schabbat und den Feiertagen finden keine Beerdigungen statt. Ein Leichnam muss vollständig begraben werden, d.h. alle Körperteile, die z.B. durch Unfälle vom Körper abgetrennt wurden, müssen mit beerdigt werden. Traditionell besteht ein Verbot der Feuerbestattung. Der Grund: Im Judentum glaubt man an die Wiederauferstehung aller Menschen nach dem jüngsten Gericht. Darum soll ein Toter immer unbeschadet und vollständig begraben werden.

Der Tote wird in das Leichentuch gehüllt beerdigt; bei Sargpflicht in einem einfachen Holzsarg. Dadurch soll sichergestellt werden, dass der Verstorbene rasch zu „Staub“ wird („Denn Staub bist Du und zum Staube zurück kehrst Du.“, Gen 3:19). Das Judentum kennt keine Aufbahrung oder Einbalsamierung eines Toten. Auf jüdischen Friedhöfen sollen die Toten bis zur Auferstehung in Ruhe liegen dürfen. Aus diesem Grund werden jüdische Gräber auch nicht viel besucht oder mit Blumen bepflanzt. Man will die Totenruhe nicht stören. Stattdessen legen Angehörige kleine Steine als stillen Gruß auf den Grabstein.

Laut Statistik leben in Deutschland 118.000 Juden, in Italien 27.300 und in der Schweiz 18.500. In Israel leben aktuell 6,2 Mio Juden. Die weltweit größte Community lebt in den USA; die Schätzungen reichen von 6 bis 8 Mio Juden. Als gesichert gilt New York als Stadt mit dem weltweit größten Anteil an Juden.

Quelle: statista, 2020





In Jerusalem

Unterirdischer Friedhof mit 23.000 neuen Gräbern

Ruhezeiten wie sie bei uns üblich sind, kennt die jüdische Glaubensgemeinschaft nicht. Sie bestattet ihre Verstorbenen – überwiegend – in Form von Sargbestattungen und das für die Ewigkeit. Die Folge: Die Friedhöfe zum Beispiel in Jerusalem sind überfüllt und das Problem wird immer gravierender, denn neues Land gibt es nicht. Die Lösung: der größte Friedhof Jerusalems, der Har HaMenuchoth, wird unterirdisch erweitert. Der erste Teil mit 8000 Gräbern wurde im Oktober 2019 eröffnet, Ende 2023 sollen die Arbeiten am zweiten Teil abgeschlossen sein.

Angelegt wurde ein Höhlensystem 50 Meter unter dem Friedhof mit seinen rund 170.000 Grabstätten. 23.000 neue Gräber soll

der unterirdische Friedhof schlussendlich bieten. Die Höhlen sind breit und hoch, etwa 15 mal 15 Meter. Im Zentrum der Anlage befindet sich eine riesige Halle, die in Richtung Himmel geöffnet ist. Die vier große Licht-/Stahlkugeln in dieser zentralen Halle hat ein deutscher Künstler entworfen.

Die Gräber befinden sich in Ausbuchtungen, die die Bauarbeiter mitten in den Fels gefräst haben. Aufzüge und breite Gänge bringen die Angehörigen zu den Gräbern ihrer Verstorbenen, so dass kein Gefühl der Beklemmung entsteht.

„Emotion pur“

Ein Rückblick auf die FORUM BEFA in Hamburg

Wenige Tage, nachdem King Charles III. mit Gattin Camilla über die große „Show-Treppe“ des Schuppen 52 im Rahmen eines großen Empfangs der britischen Botschaft mit über 1.000 geladenen Gästen wandelte, gab es eine weitere Steigerung: Die Besucher der FORUM BEFA Hamburg nutzten die „King Charles“-Brücke zum Besuch der Vorträge sowie des Caterings und sie war eins der beliebtesten Fotomotive. „Viele berichteten, nachdem sie das Info-Banner gesehen hatten, dass sie deutlich bewusster und erhabener über die Treppe schritten“, schmunzelte Messechef Udo Gentgen, „halt Emotion pur.“

Versteht sich, dass auch eternity in diesem royalen Ambiente zur Kamera griff und Messechef Udo Gentgen und Sebastian Lenschow vom Schuppen-Betreiber und dem überregional bekannten Top-Catering-Unternehmen „Gerresheim serviert“ vor der „King Charles“-Brücke porträtierte, s. Foto unten.

Die Gelegenheit war günstig, den Messechef zu befragen. Ja, er sei mehr als zufrieden mit dem Verlauf der Messe. „Wir haben 2517 Besucher, wir haben gute Fachbeiträge gehört, und sicher nehmen alle jede Menge Anregungen mit nach Hause“, so Udo Gentgen. Und ein Lob fand er auch für den langjährigen Partner Gerresheim, der im „Schuppen 52“ jährlich 25 Veranstaltungen bewirbt, darunter auch den königlichen Besuch. Die Besucher der FORUM BEFA waren von dem Essen und Trinken sehr angetan. „Das geht weit über das hinaus, was man auf anderen Messen üblicherweise an Snacks

geboten bekommt“, so einer der Gäste im schicken Messe-restaurant, „richtig gut!“

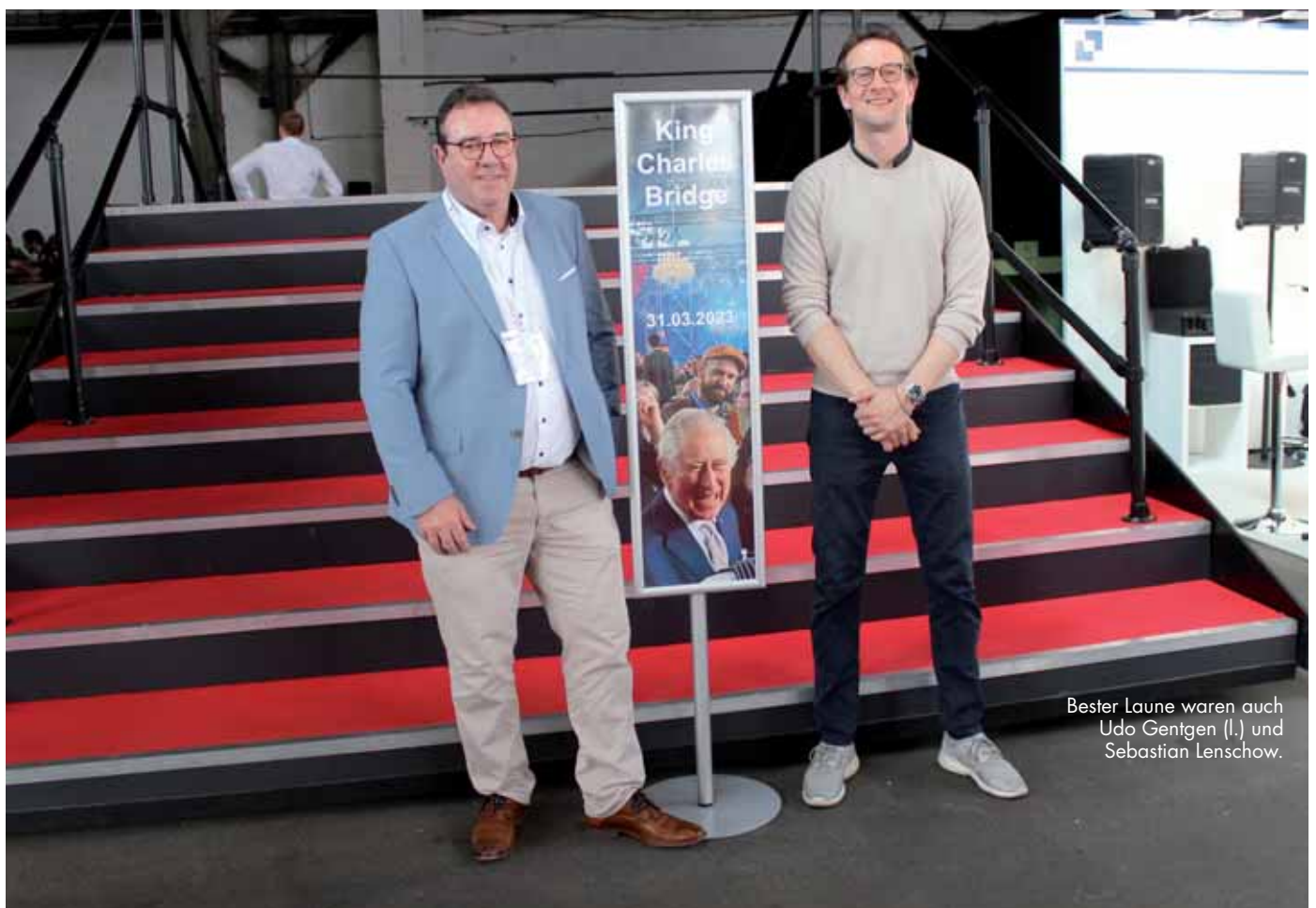
Hätte ein Messetag statt zweier vielleicht gereicht? Der ruhigere Sonntag nach dem sehr lebhaften Samstag hatte diese Diskussion bei einigen Herstellern ausgelöst. Udo Gentgen war sich seiner Sache sicher: „Auch am Sonntag waren mit fast 1.000 Menschen immer noch viele Besucher da. Wenn, wie in Hamburg, 2.500 an einem Tag gekommen wären, wäre es definitiv viel zu voll gewesen, um vernünftige Gespräche führen zu können – trotz mehrfacher Versuche hätte man häufig seine Ansprechpartner nicht sprechen können. Das sind die Erfahrungswerte, und deshalb prüfen wir jeden Standort auf ein oder zwei Tage Messe.“

Apropos gute Gespräche. Sein Ratschlag an die Aussteller lautet: „Eine Messe wird VOR der Veranstaltung gewonnen, nicht nur auf der Messe selbst“. Will heißen, gutes Marketing und eine gute Vorbereitung – zum Beispiel in Form eines Beitrags in der eternity – sind entscheidend, auf der Messe selbst wird die Ernte eingefahren.

Die nächste Chance dazu besteht am 23. September 2023. Zur (eintägigen) FORUM BEFA in Mannheim werden, so Udo Gentgen, rund 1.500 Besucher erwartet. Der Buchungsstand lag am 10. Mai schon bei ca. 90 Prozent der möglichen Fläche.

www.forum-befa.com

Petra Willems



Bester Laune waren auch Udo Gentgen (l.) und Sebastian Lenschow.

Um das Thema klimaneutrale Kremation, s. unseren Beitrag auf pp. 6 und 7, ging es auch am Messestand von Crem Tec und Die Feuerbestattungen Stade, Cuxhaven, Celle, Hildesheim, Quedlinburg und Schwerin, für die die Hamburger Messe ein Heimspiel war. „Uns geht es hier nicht so sehr um neue, sondern um den Kontakt zu unseren bestehenden Kunden“, so Heinrich Thies (l.), hier im Bild mit seinem Vater Svend-Jörk Sobolewski, seinem Bruder Frithjof Heinrich und eternity-Chefredakteurin Petra Willems. „Wir haben ja im Berufsalltag meist mit den Mitarbeitern bzw. den Fahrern zu tun, deswegen sind uns die Messeggespräche mit den Inhabern der Bestattungshäuser wichtig, um deren Wünsche oder auch Vorschläge zu Prozessoptimierungen aufnehmen zu können.“



Eines von vielen interessanten Produkten war der ionisierende Sarg theca, den die italienische Firma Ceabis präsentierte. Der 14 kg schwere Sarg besteht aus transparentem Methylacrylat, wie Exportmanager Devid Ghermadi erklärte, und gewährleistet für die Angehörigen auch bei geschlossenem Deckel die volle Sicht auf den Verstorbenen. Ein ausgeklügeltes LED-System mit Lichtstärkeregelung beleuchtet den Verstorbenen diskret. Das integrierte Ionisierungssystem eliminiert Gerüche, Mikroorganismen und Bakterien. Ergänzend kann das Kühlsystem verwendet werden, das ein natürliches Kühlmittel verwendet, das bei vollem Betrieb im Inneren eine Mindesttemperatur von -10°C erreicht.

Ein Heimspiel hatten auch Timo Srda (l.) und Julian Janzen von der Firma Clean protect. Das Hamburger Unternehmen war auf der FORUM BEFA mit einem großen Stand vertreten und freute sich insbesondere am Samstag über regen Zulauf und zahlreiche Kunden, von denen viele die Gelegenheit zum Ordern nutzten. Am Sonntag war's ruhig, so dass „uns am Ende angesichts des beträchtlichen Aufwands ein Messetag gereicht hätte“, so Timo Srda.





Am Stand von Algordanza ging es u. a. um den Viertelkaräter, der als neue kleinere Diamantgröße von 0,25 Karat mit entsprechend günstigeren Preisen das Einstiegssegment im Sortiment des Unternehmens neu definiert. eternity berichtete in der Ausgabe April 2023.



Schon seit 18 Jahren ist Cees Janssen (l.) als Designer für Jewel Concepts international tätig. Auf der FORUM BEFA trat er nun erstmals als Geschäftsführer auf – gemeinsam mit dem bisherigen langjährigen Geschäftsinhaber Jürgen Bartsch, der mit 71 Jahren das Unternehmen in vertrauensvolle Hände übergeben wollte und seinem Nachfolger auch weiterhin bei Messeauftritten unterstützen wird. Das niederländische Unternehmen ist in 17 Ländern aktiv. Seine erfolgreiche Geschäftsidee: der Bestatter nimmt einen Fingerabdruck des Verstorbenen und übergibt ihn als Papiausdruck an die Angehörigen, so dass diese, wenn der Wunsch besteht, die Dienste von Jewel Concept in Anspruch nehmen können.

Der Herzsarg der Fa. Alento, das sagten viele Besucher in Hamburg und in Dresden, war „der Messe-Star“ im Sargsegment. Er ist in weiß, natur und in knalligem Rot erhältlich; die Sargfüße sind standardmäßig an die Korpusfarbe angepasst, aber auf Wunsch auch in anderen Farben lieferbar. Für den Transport im Bestattungsfahrzeug stehen Zusatzmodule bereit.





Ein Kosenamen hatten die Besucher schnell gefunden: „Elphi“ taufen sie die neue grün-blau changierende, avantgardistische Urne der Fa. Heiso in Anlehnung an die besondere Optik der Elbphilharmonie, die man auf der FORUM BEFA ja ständig vor Augen hatte. Im Katalog des Unternehmens – hier im Bild Pascal und Henry Sommer – taucht sie unter anderem Namen auf: „Polygon“ besteht aus einem biologisch abbaubaren Kunststoff auf Maisstärkebasis, ist in verschiedenen Farben lieferbar und wurde designed vom Juniorchef Pascal Sommer, kl. Foto, und in mehrstündiger Arbeit von einem 3D-Drucker produziert.



Am Stand von abcfinance waren Michael Drews, Florian Benstem und Rene Horstmann (v.r.) im Einsatz, um die Besucher über bestatterspezifische Finanzierungslösungen zu informieren. Das Kölner Unternehmen bietet Leasing, Factoring und Absatzfinanzierungen an, die auf die Branche exakt zugeschnitten sind.



Foto: Frank Grätz im Auftrag der MESSE DRESDEN.

Ein virtuellen Ausflug in einen Bestattungswald konnte man in Hamburg und auch in Dresden am Stand von FriedWald machen. Auf beiden Messen erweckten großformatige Bilder, Originalbänke aus dem FriedWald und ein dem Wald nachempfunder Boden das Gefühl, mitten im Wald zu stehen. In den Wald eintauchen konnten die Messebesucher mit VR-Brillen. Im Fokus stand dabei die Gestaltung von Trauerfeiern, die ihren Anfang am Andachtsplatz im Bestattungswald nehmen können. Bestatter erfuhren am Messestand, wie der Andachtsplatz für die Trauerfeier dekoriert werden kann, welche Möglichkeiten der Beisetzungsbegleitung es für die Feier unter freiem Himmel gibt und wie Abschiedsrituale aussehen können.



Luis Bauer zeigte, wie gewohnt, Präsenz auch auf der FORUM BEFA. Zum einen war er zusammen mit seinem Vater Johannes Bauer mit der neu gegründeten Firma „Last Marketing“ im Start Up-Bereich vertreten, zum anderen sorgte er am Stand von Kuhlmann Cars für Unterhaltung – einige von Luis' Videoclips beschäftigen sich mit dem Thema „Leichenwagen“ und Karosseriebau. Am Selfiepoint konnte man sich mit dem Konterfei des populären jungen Mannes ablichten lassen.



Eine Totgeburt ist eine der schmerzhaftesten und traumatischsten Erfahrungen und weil die betroffenen Familien oftmals nicht die nötige Unterstützung und Trost finden, will ihnen nun die neu gegründete Initiative „Der Blaue Schmetterling“ in der schwierigsten Zeit Unterstützung bieten. Im Start Up Bereich der Hamburger Messe standen Simon Christophs (r.) und Gründer Dr. Daniel Alt für Gespräche bereit und waren um weitere Unterstützer. eternity berichtete ausführlich im April 2023.



Einen Vorgeschmack auf die nächste Generation PowerOrdo gab es am Stand von Rapid Data. Noch in diesem Jahr wird die cloudbasierte Version zur Verfügung stehen. Bis dahin sind Bestatter mit PowerOrdoMOVE auch außerhalb ihres Büros bestens organisiert und haben – egal ob morgens beim Frühstück oder mittags auf dem Friedhof – alle Termine, Aufgaben und Kontakte auf ihrem Smartphone im Blick. Was erledigt ist, wird abgehakt. So weiß jeder im Team, was noch zu tun ist. Die MOVEApp ist aktuell an das klassische PowerOrdo angebunden und wird zukünftig mit dem cloudbasierten PowerOrdo zusammenarbeiten, erklärten Geschäftsführer Oliver Eiler (r.) und Kommunikationsleiter Dr. Christopher Eiler.



Viel Zuspruch fand das umfangreiche Sortiment an Urnen, das die Fa. Völising in Hamburg und auch in Dresden zeigte. Etliche Bestatter fanden am Stand des Unternehmens auf Anhieb ein Lieblingsmodell, das sie dann gleich mit nach Hause nehmen wollten. Und so standen hier bei Messeschluss – im Bild Firmenchef Volker Völising mit seinen Söhnen Fred, Ulrik und Jan (v.l.) – viele fix und fertig gepackte Pakete: Urne to go sozusagen. Die Edition Arca, in Kirschholz und Birke lieferbar und hier im Hintergrund zu sehen, überzeugte durch filigrane Papyrusmotive in sechs Varianten. Neu am Start waren die Edition Botanique, eine weiße, seidenglanzende Naturstoffurne mit Blüten, Zweigen und Blumen bemalt und die Editionen Eva und Arbo aus tiefschwarzem Material mit samtierter Oberfläche und Natur- bzw. Baumfotos und teils mit Texten.



LAVABIS

Aktuelle Neuheiten

Fachhandel für Bestatter, Thanatologen, Pathologen und Friedhofsbedarf



Kühlbettchen für Frühchen



Stabiler, hochwertiger Bestatterkoffer



Bio Urnen von Völising



Deckengarnituren
Made in Germany



Hochwertige Wickelkittel,
versch. Farben & Größen

5 % Rabatt

auf Ihren nächsten Einkauf
bei lavabis.com

ET022023

Kein Mindestbestellwert. Einmalig pro Kunde einlösbar. Nicht kombinierbar mit anderen Rabattaktionen. Gültig bis 31.05.2023.

DER NEUE BESTATTUNGSWAGEN

VON KUHLMANN CARS AUF BASIS DES MERCEDES-S-BENZ

EQE



„Florence“-Design





KUHLMANN CARS®



Elektromobilität
in neuen Dimensionen.



„Classic“-Design

Ästhetik und deutsche Ingenieurskunst auf höchstem Niveau.
Erleben Sie mit diesem neuen Beibehaltungswagen eine maßgeschneiderte
Kreation von Kühlmann Cars.

Elektromobilität in einer neuen Dimension – auf Basis des Grundmodells Mercedes-Benz EQE entwickelte Kuhlmann Cars gleich zwei Karosserien unterschiedlicher Designrichtung – erst- und einmalig für einen Sonderfahrzeughersteller: die Version „Classic-Design“ und die Version „Florence“, die das Unternehmen auf der FORUM BEFA in Hamburg erstmalig (weltweit) präsentierte und am Messestand so positioniert hatte, dass die Besucher beide Modelle perfekt vergleichen konnten (Bild r. oben).



Der neue Bestattungswagen auf Basis des Mercedes-Benz EQE war in der Branche voller Spannung erwartet worden. Mit bis zu 500 Kilometern vollelektrischer Reichweite, die dank Hochvoltbatterien mit einer Ladung bis zu 170 kW erreicht werden, setzt der EQE neue Standards, erläuterte Geschäftsführer Udo Schmidt im Gespräch mit eternity-Chefredakteurin Petra Willems.



„Welcome to your next level“ lautet der Slogan für die nächste TAN EXPO, die vom 4. bis zum 6. April 2024 stattfinden wird. Managerin Alessandra Natalini, hier im Gespräch mit eternity-Chefredakteurin Petra Willems, war nach Hamburg gekommen, um für den Besuch der internationalen Leitmesse in Bologna zu werben. Erwartet werden dort wieder mehr als 200 Aussteller und fast 10.000 Besucher.



Neben dem neuen EQE gab es noch ein weiteres Highlight: den Bestattungswagen Volvo V90 von Nilsson (Bild unten). Vor mehr als 20 Jahren, nämlich im Jahr 2002, gestartet ist die erneute Zusammenarbeit zwischen den Herstellern Nilsson und Kuhlmann Cars ein freudiges Wiedersehen in der Branche. Wie zwei alte Freunde, die sich nach langer Zeit wieder in die Arme schließen, wollen sie ihre Partnerschaft unter dem Motto „It's good to be back home again“ führen.





„Wir waren sehr zufrieden“, sagte Philip Pelgen vom Trauer-Portal Unvergessen.de, der einen Stand im Start Up-Bereich der FORUM BEFA hatte. „Es war ja unsere erste Messe überhaupt und ehrlich gesagt waren wir überwältigt von der ganzen positiven Resonanz. Das müssen wir auf jeden Fall wiederholen.“ Wiederholenswert wäre sicher auch der so genannte Netzwerkabend mit Daniel Niemeyer und Dustin Selke (r.), den das Unvergessen-Team am Samstag Abend in einer Gaststätte auf der Reeperbahn ausrichtete.



13 Urnenmodelle hat das Unternehmen Timberhuus im Programm, das neueste trägt den Namen Sommerhalde. Die elegant gestaltete Urne mit sich zur Unterseite verjüngender Form besteht aus Massivholz und wird aus einem ganzen Stück Stamm gefertigt, dessen Jahresringe ungefähr einem Menschenalter entsprechen. Besonders gut kam bei den Messebesuchern auch das Modell Storren an: hier wird das Kirschbaumholz durch Einwirken eines Insekts mit Strukturen versehen, die sich handwerklich nicht erzielen lassen. Das macht diese Urne zu einer besonderen Rarität. Im Bild Katja Otto, Nina Stockburger (Mitte) und Vater Karl-Friedrich Benischke.



Foto: Frank Grätz im Auftrag der MESSE DRESDEN.

Rückenschonendes Arbeiten auf Knopfdruck ermöglichen die elektrischen Tragesysteme, die das Unternehmen Ferno in Hamburg und in Dresden vor vielen interessierten Fachbesuchern immer wieder in Aktion vorführte. Die serienmäßige Fahrzeughalterung ist zugleich der Be- und Entladeschlitten mit crashgetesteter Arretierung.



Foto: Frank Grätz im Auftrag der MESSE DRESDEN



Foto: Pludra International GmbH

Auf der PIETA in Dresden waren die Firmen Pludra und Arosa-Emmel auf einem großen Gemeinschaftsstand und – siehe Foto oben rechts – mit einem großen Team vertreten. „Für uns ist die Messe sehr gut gelaufen, wir waren mit den Besucherzahlen mehr als zufrieden“, resümierte Geschäftsführer Thomas Pludra. „Nachdem die PIETA vor zwei Jahren coronabedingt eher ruhig war, waren wir diesmal angenehm überrascht.“

Pludra zeigte neben neuen Designerurnen und neuer Bestattungswäsche auch etliche Detailverbesserungen an der Bestattungstechnik, hier im Bild oben links die Überführungstrage Ultra Professional mit Treppensteigerfunktion, die als transportoptimierte Version Evolution 1 auch mit abnehmbaren Radsätzen erhältlich ist. Großes Interesse zeigten die Fachbesucher am Thema Urnen-Direktdruck: ganz ohne Aufkleber wird das vom Bestatter gesendete Motiv dabei direkt auf die Urne gedruckt und kann zusätzlich noch mit Text versehen werden.



Foto: Frank Grätz im Auftrag der MESSE DRESDEN

Die Handschmeichler von „keep moments“ können von den Kunden frei gestaltet werden. Dieses Exemplar mit Blüten aus dem Garten des Verstorbenen und einem kleinen Herz aus Asche zeigten Ramona Jänicke und ihr Team auf der PIETA.

„Die Handschmeichler, die man auch Seelenschmeichler nennen könnte, sind leicht, liegen sehr gut in der Hand und sollen nicht in Vitrinen verstauben.“ Erhältlich sind sie als Herz und als Oval. Beide Steinformen sind 7 cm groß.



Nano Erinnerungsschmuck

Abdrücke jeder Art - Befüllung mit Patentverschluss
info@nanogermany.de T: +49 (0)2153 127 88 81

PUR Solutions GmbH - Elisabethstraße 23 - 41334 Nettetal

mehr auf www.nano-erinnerungsschmuck.de

1680 Besucher auf der PIETA

„Begegnung von Mensch zu Mensch nicht zu ersetzen“

Am 26. und 27. Mai fand die PIETA zum 12. Mal statt. Bereits seit 1996 wird die Fachmesse für Bestattungsbedarf und Friedhofstechnik durch die MESSE DRESDEN organisiert und durchgeführt. In mehr als zwei Jahrzehnten hat sich die PIETA kontinuierlich zum gefragten und größten Branchentreff Ostdeutschlands entwickelt und präsentierte erneut die aktuellen Entwicklungen, Produkte sowie Dienstleistungen aus den Bereichen Bestattung, Friedhof und Krematoriumswesen.

In diesem Jahr zeigten 96 Aussteller auf einer Fläche von 6.500 qm in der ausgebuchten HALLE 1 der MESSE DRESDEN einem interessierten Fachpublikum ihre neuesten Trends. Hersteller und Dienstleister der Branche boten die Grundlage zur Erweiterung des Leistungsangebots von Bestattern und Angestellten der Friedhofs- und Krematoriums-Branche. 1.680 Fachbesucher konnten alternative und ökologische Möglichkeiten entdecken und sich Anregungen holen, um ihre Kunden umfassend zu beraten.

Eine besondere Rolle spielten die ökologischen Produkte und eine Vielzahl an Bestattungsfahrzeugen. Die zahlreichen Fachvorträge wurden gut angenommen, bereicherten die bei-

den Veranstaltungstage und vermittelten neue Impulse für den Berufsalltag. Maik Hentschke, Geschäftsführer vom gleichnamigen Bestattungswagenhersteller, ist begeistert. „Für uns war die PIETA ein großer Erfolg. Wir kommen seit 1996 immer wieder gern nach Dresden.“ „Nicht umsonst haben wir unseren Elektro-Bestattungswagen auf Basis eines Tesla Modell 3 das erste Mal in Deutschland auf der PIETA dem Fachpublikum präsentiert“, ergänzt sein Bruder Dirk Hentschke.

Und auch das Messe-Team selbst schaut auf ein spannendes Messewochenende zurück. „Wir freuen uns sehr, dass die PIETA wieder auf eine positive Resonanz gestoßen ist. Es hat sich einmal mehr gezeigt, dass die Begegnung von Mensch zu Mensch bei einem Kongress oder die direkte Erfahrung am Erzeugnis bei einer Messe auch in Zukunft digital nicht zu ersetzen sein wird“, so Ulrich Finger, Geschäftsführer der MESSE DRESDEN.

Die nächste PIETA findet am 16. und 17. Mai 2025 statt.



Foto: Frank Grätz im Auftrag der MESSE DRESDEN.

Erinnerungen, sonst nichts

**Althanat will den „letzten
Fußabdruck“ minimieren**



Geschäftsführer Christophe Espanel
mit einer Urne aus Biertreber.

Um den letzten Fußabdruck machen sich viele Hersteller Gedanken. Die Firma Althanat aus Frankreich verfolgt einen besonders ambitionierten Ansatz. Am Ende der Reise soll dieser Fußabdruck, den wir hinterlassen, nur aus Erinnerungen bestehen – und aus nichts anderem. Erreicht werden soll das im Wesentlichen über die Verwendung von Getreide-Nebenprodukten aus der Bierherstellung und den Verzicht auf Klebstoff und Bindemittel.

Das kleine Start Up Althanat, das in der Nähe von Dijon beheimatet ist und eine auf Bestattungsprodukte spezialisierte Marke von AlterMatEco ist, ist im Oktober 2022 neu auf den Markt gekommen. Geschäftsführer Christophe Espanel, der seine Urnen auf der FORUM BEFA in Hamburg und auf der PIETA in Dresden vorstellte, ist seit über 30 Jahren Dipl. Ingenieur, sich der ökologischen Herausforderungen unserer Zeit bewusst und entschlossen, seinen Beitrag zur Bekämpfung der globalen Erwärmung zu leisten.

Die biologisch abbaubare und schadstofffreie Schmuckurne des Unternehmens wurde auch in optischer und in ergonomischer Hinsicht von der Natur inspiriert. Die Form erinnert an einen Samen, der sich spaltet, damit der Keim herauskommt und auf diese Weise symbolisch den Kreislauf des Lebens fortsetzt. Basismaterial sind so genannte Biertreber, die bei der Produktion von Bier anfallen und bisher zu einem großen Teil nicht weiter verwertet werden, sondern auf dem Müll landen.

Die Biertreber bestehen wesentlich aus Gerste, die sich aufgrund ihres hohen Zellulose-Gehaltes schnell in der Erde auflöst. Als Bindemittel werden „innovative Materialien verwendet, die zu 100 Prozent organisch und in der Erde sind. Die gesamte Urne vergeht im Erdreich in einer geschätzten Abbauphase von weniger als zwei Jahren“, erklärt Christophe Espanel. „Durch die Verwendung der gesamten Biertreber nach einer speziellen Behandlung ergibt sich immer wieder eine neue einzigartige Urne“, so Christophe Espanel, „jede Urne ist also ein Unikat“.

Die Urnen bestehen aus zwei Halbschalen mit einem Fassungsvermögen von jeweils 3,5 Litern, also 7 Litern für die komplette Urne und sind kompatibel mit den in Deutschland erhältlichen Aschekapseln bis 3,5 Liter und auch mit Aschebeuteln. Auch für die Aschekapsel bzw. Aschebeutel hat Althanat eine umweltverträgliche Lösung: hierfür werden Biertreber verwendet, in Form



eines Biopolymers, das biologisch abbaubar ist und die im Markt üblichen Kunststoffspritzguss-Produkte ablösen soll.

Das speziell für diesen Urnentyp entwickelte Absenksystem, das entweder aus Wellpappe und Juteschnüren oder auch einem Gurt aus Bio Textilfasern besteht, ist ebenfalls biologisch abbaubar. Die ALTHANAT Urne entspricht den FriedWald-Spezifikationen und ist in den meisten Bestattungswäldern zugelassen. Die Urnen können mithilfe eines wasserlöslichen Aschebeutels, der mitgeliefert wird, auch für Seebestattungen verwendet werden. Die Urne schwimmt 1 bis 2 Minuten, bevor sie untergeht, und löst sich innerhalb von 3 Stunden vollständig im Wasser auf.

Alle Urnen erhalten eine wasserabweisende Behandlung auf Basis von Leinöl, trotzdem sollten sie nicht starkem Regen, Schnee oder Hitze ausgesetzt werden. Erhältlich sind die Urnen in acht verschiedenen Farben bzw. Ausführungen: die Modelle heißen „Hell“ und „Dunkel“, „Tag“ und „Nacht“ sowie „Frühling“, „Sommer“, „Herbst“ und „Winter“. Wer einmal eine Duftprobe nimmt, wird vom natürlichen Aroma begeistert sein.

Das gilt auch für den Prototyp, den Christophe Espanel zu den Messen mitgebracht hatte. Er ist noch nicht ganz ausgereift, passt aber definitiv zum ökologischen Anspruch des Unternehmens. Und dürfte auch denen gefallen, die beim Gedanken an Bier zurückschrecken: eine Urne komplett aus dem Rückständen, die bei der Herstellung von Apfelsaft anfallen. 100 Prozent Bio und auch für strikte Nichtalkoholiker eine gute Lösung.

Petra Willems

Lebend- & Totenmasken
Fingerabdrücke als Schmuckstücke

KÖRPER & FORM
Paul - Hermann Stöber

KÖRPER & FORM · Pfalzstraße 8 · 42651 Solingen · Telefon: +49 (0)212 - 2 44 34 51 · www.koerper-form.de

Online-Services

Thomas Stelzer über Digitalisierung, Social Media und seine Passion

Queren & Sohn in Stade war einst das älteste, aber auch das kleinste Bestattungshaus im Umland. Heute ist es mit sechs Firmierungen an acht Standorten eines der größten Bestattungsunternehmen der Region. 2002 stieg Thomas Stelzer fest in den Betrieb seiner Eltern ein und übernahm ihn 2021 offiziell. Seitdem führt er das Unternehmen gemeinsam mit seiner Frau Svenja. Der ehrgeizige Bestatter, der gerne mal seine eigene Trauerrede hören würde, ist sozial sehr engagiert und absolut sportbegeistert. So sehr, dass er sich nicht mit einem „normalen“ Marathon zufriedengibt, sondern gleich einen 100-km-Ultramarathon läuft. Thomas Stelzer hat mit uns über seine Passion zum Sport, Social Media, die Digitalisierung und vieles andere gesprochen, und wir haben gespannt zugehört.

Herr Stelzer, Sie haben uns gesagt, Bestatter sein ist wie ein Marathon. Warum ist das so?

Ganz einfach deswegen, weil man sämtliche Gefühlswelten bei einem Marathon durchlebt und das geht mir als Bestatter genauso. Beim Marathon laufe ich voller Emotionen, Euphorie, aber auch mit Zweifeln los. Und dann kommen Durststrecken. Einem wird durch Mitläufer und Zuschauer geholfen und am Ende kommt man voller Kraft ans Ziel und hat alles Leiden vergessen. Genauso geht's mir im Bestatteralltag.



Rapid Data bietet Technologieleasing in den Paketen SMART, PLUS und MAX. Wobei PowerOrdoMAX auch die digitale Kundenbetreuung ermöglicht.

Ob beim Marathon oder in unserem Job – auf jeden Fall muss die Basis stimmen. Du brauchst Rückhalt von der Familie, von Freunden und vor allem das passende Equipment. Wie als Marathonläufer setzt man auch als Bestatter manchmal auf die falsche Technik. Diesen Fehler habe ich gemacht und der hat uns aufgehalten. Als die richtige Technik bei Rapid Data gefunden war, ging es auch richtig voran.



Die Online-Services sind für das Queren & Sohn Team eine große Entlastung – das merkt man auch an der Stimmung im Büro.

Was sagen Sie zu Vorurteilen wie: Online-Services sind nichts fürs Dorf und schon gar nichts für Ältere?

Egal, ob auf dem Dorf oder in der Stadt – jetzt ist der richtige Zeitpunkt dafür! Online-Services wie das Kunden-Center, Gedenkportal oder die Trauerfeier-Musik von Rapid Data sind einfach eine Win-Win-Lösung für uns und die Angehörigen. Ich bin selbst überrascht, wie viele Ältere in unser Gedenkportal schauen und wie sehr unser gesamtes digitales Angebot von den Familien genutzt wird. Fast alle Angehörigen stimmen die Trauerdrucksachen über das Kunden-Center mit uns ab und wir werden auch von über 80-Jährigen angesprochen, dass der Gedenkseiten-Link unbedingt mit in die Traueranzeige muss. Für uns hat das jedenfalls alles ein Riesenpotenzial, uns von anderen abzuheben. So zeigen wir, wie modern wir sind und was mittlerweile alles in der Bestattungsbranche möglich ist. Das ist natürlich auch guter Stoff für Facebook und andere Medien. Die Online-Services von Rapid Data bringen mir damit mehr Reichweite, zufriedeneren Kunden und motiviertere Mitarbeiter – also mehr Erfolg, bei weniger Aufwand. Läuft!

Sie haben seit 2021 einen Facebook-Auftritt – wie wichtig ist für Sie Social Media geworden und welche Posting-Tipps haben Sie?

Es ist total wichtig, allerdings sind wir immer noch ein wenig unterrepräsentiert. Im Tagesgeschäft fällt das leider manchmal unter den Tisch. Aber wenn man es richtig macht, ist es ein echter Beschleuniger. Zum Beispiel organisieren wir immer Sachspenden für die Tombola beim Schützenverein. Ich habe dafür bei Expert eingekauft und mich vor der Filiale mit dem Geschäftsführer fotografieren lassen. In unseren Post kam dann noch ein Link zu Expert – die haben eine größere Community. Und das bedeutet, dass wir in einem größeren Umkreis wahrgenommen werden. Zukünftig wollen wir das Artikelportal von Rapid nutzen – hier können wir mit wenigen Klicks vorgefertigte Posts rund um die Themen Tod und Trauer auf unsere Seite bringen. Das ist immer ein guter Lückenfüller, wenn man mal keine Zeit hat, sich selbst etwas auszudenken.

Wie wird sich die Bestattungsbranche Ihrer Meinung nach in den nächsten Jahren verändern?

Die Schere zwischen arm und reich wird immer größer. Das wird sich auch noch stärker in der Bestattungsbranche widerspiegeln. Bei den steigenden Energiepreisen müssen die Menschen den Gürtel enger schnallen. Als Bestatterinnen und Bestatter müssen wir für alle parat stehen und alles bieten können – von ganz ein-

fach bis ganz aufwändig. Die Herausforderung wird dabei sein, immer einen würdevollen Abschied zu ermöglichen.

Ich bin selbst von der permanenten Entwicklung überrascht, in der sich die Bestattungsbranche befindet. Da ist es wichtig, sinnvolle Trends zu erkennen und für sich zu nutzen. Also immer schön die Augen aufhalten!

Möchten Sie Ihren Kolleginnen und Kollegen noch etwas mitgeben?

Bleibt menschlich, empathisch und ganz dicht beim Kunden! Natürlich geht es bei unserem Beruf auch zum großen Teil ums Geschäft – davon leben wir schließlich. Aber wenn die Menschlichkeit wegbleibt und man alles nur noch geschäftlich sieht, muss man aufhören.

Wichtig ist auch die Demut dem Leben gegenüber. Meine Mutter sagt immer: „Je höher, desto platsch.“ Man darf nicht Größenwahnsinnig werden, egal in welcher Branche, man hat immer mal eine Hochphase, aber es geht auch wieder runter. Und da sind wir wieder beim Marathon.

www.queren-sohn.de
www.rapid-data.de



Video mit Thomas Stelzer –
QR-Code scannen oder rapid-data.de/thomaststelzer besuchen.



Thomas Stelzer.

Ramona Peglowa

VKF FOLIENSARG ■ BIOSEAL®

**100%iger Schutz
vor ALLEN Infektionen**

Mobil: 0151 11186290 · Telefax: 06221 164483 · info@foliensarg.de · www.foliensarg.de

Eine letzte Umarmung

Textile Urnen von „Last Velvet“



Den Anstoß, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen, gab – wie so oft – ein Trauerfall in der eigenen Familie. Beim Bestatter war keine Urne zu finden, die gepasst hätte. Raumausstatter war der Opa gewesen und hatte sein ganzes Leben lang ein Faible für Samstoffe gehabt. „Dann nähe ihm doch eine Urne, hat meine Schwester damals gesagt“, erinnert sich Renée Baur, „und das habe ich getan“. Für die gelernte Schneiderin, die im Textilmodebereich tätig war, war die Fertigung einer Urnenumhüllung für die Aschekapsel kein Problem. „Ich habe sie von Hand genäht und aus Samt kleine Rosen gedreht, die darauf befestigt wurden.“ Eine letzte Umarmung, warm und weich, die sie ihrem verstorbenen Vater mitgeben konnte.

Sieben Jahre vergingen, in den Corona-Jahren kehrte das Thema zurück. Sohn Niklas war inzwischen mit seinem Wirtschaftswissenschafts-Studium auf der Zielgeraden, und Mutter und Sohn begannen über ein Start Up für Textile Urnen nachzudenken. „Das sollte unter dem Vorzeichen von Nachhaltigkeit stehen“, waren sie sich einig.

Es stellte sich schnell heraus, dass die Materialien, die sie dafür brauchten, gar nicht so leicht zu finden waren. „Ich hatte zu dem Zeitpunkt vorwiegend mit Bademoden zu tun, wo vieles aus Elasthan gearbeitet wird. Das kam natürlich nicht in Frage“, erzählt Renée Baur. Auf der Stoffmesse in München wurde sie fündig – Baumwoll-Samt und reines Leinen wurden geordert und die ersten Prototypen gefertigt.

Vor allem beim Samt war's schwierig, Material ohne Elasthan zu bekommen. Aber auch das gelang, und als schließlich auch eine Stickerei gefunden war, die statt des üblichen reißfesten Polyestergeräns 100 Prozent nachhaltiges, verrottbares Baumwoll- und

Viskosegarn verwendet, entstanden die ersten Textilur-nen aus der „Last Velvet“-Kollektion.

2021 wurde Last Velvet UG mit Sitz in Mannheim gegründet. „Wir setzen auf Nachhaltigkeit im Einklang mit Ästhetik und einem hohen Anspruch an Qualität und Wertigkeit. Deshalb entwickeln und produzieren wir unsere Produkte in Deutschland und verwenden ausschließlich hochwertige Materialien, die vollständig biologisch abbaubar sind“, sagt Sohn Niklas, der die Idee durch einen Gebrauchsmusterschutz beim Deutschen Patentamt hat schützen lassen.

Alle Textilur-nen werden aus nachwachsenden Materialien, wie Leinen und Baumwolle, gefertigt, die biologisch abbaubar sind. Die Ablassbänder sind aus stabilen Baumwollkordeln gefertigt, die ein langsames, sicheres Hinabgleiten ins Grab garantieren. Die Designs – Blumen, Gräser, Kreuze, Bäume und ganz neu auch ein Herz – entwirft Renée Baur; Sohn Niklas überträgt sie in digitale Dateien, die in der Stickerei dann umgesetzt werden. „Vor allem die Farben sind sehr wichtig“, sagt Renée Baur. „Wir haben silber, gold, rot, blau und viele weitere Optionen. Dunkelblaue Gräser gestickt auf Naturleinen gefällt den Angehörigen gut, wenn ein Mann verstorben ist, bei Frauen wird häufig die hellblaue Vergissmeinnicht Stickerei gewählt.“

Derzeit experimentiert „Last Velvet“ mit einer stabilisierenden Pappform, so dass auch Aschebeutel verwendet werden könnten. Schöner aber kommen die Urnen zur Geltung, wenn eine Aschekapsel genutzt wird, da sie eng anliegen und die Form betonen.

Verkauft wird ausschließlich an Bestatter; ein Verkauf an Angehörige ist nicht vorgesehen, sagt Niklas Baur. Die FriedWald Voraussetzungen hat „Last Velvet“ schon von Anfang an erfüllt, und überhaupt läuft die Nachfrage nach dem innovativen Produkt sehr gut“, berichtet er. „Wir glauben, ein Vorteil liegt darin, dass der weiche Flor des Samts und die angenehme Haptik des Leins den Hinterbliebenen ein Gefühl von Geborgenheit und Wärme vermittelt. Dieses Gefühl möchten wir auch mit unserem Slogan „Eine letzte Umarmung“ ausdrücken.“

Bleibt eine letzte Frage. Wie klappt die Zusammenarbeit von Mutter und Sohn im gemeinsamen Unternehmen? Die Antwort ist einstimmig: „Man kennt sich gut, und die Vorteile überwiegen eindeutig. Und wenn wir mal unterschiedlicher Meinung sind – wir haben eine gute Streitkultur!“

Wer „Last Velvet“ live erleben möchte: am 23. September sind die neuen Urnen auf der FORUM BEFA 2023 in Mannheim zu sehen. Weitere Infos und einen Katalog incl. Preisauskunft gibt es unter **info@lastvelvet.de**.

Petra Willems



Renée Baur und Sohn Niklas sind „Last Velvet“.

„Duo-Plus“

Westhelle erweitert das Stelen-System „Babuschka“

„Wir sind immer wieder dankbar, wie sich unsere Trauerdekoration „Babuschka“ der schachtelbaren Stelen seit der ersten Präsentation auf den Reutlinger Friedhofstagen im Jahr 2008 in der Fachwelt durchgesetzt hat“, sagt Ariane Schnickmann. Sie ist Chefin des Traditionsunternehmens Westhelle Köln GmbH und hat gemeinsam mit ihrem Vater Helmut Westhelle diese ästhetische, variable Trauerdekoration seither, auch mit ebenfalls schachtelbaren Kandelabern und Leuchtern, Sarg-Aufbahnungsständen und Redner- bzw. Kondolenzpulten, immer weiter entwickelt. „Einmal mehr bestätigt sich unser Firmencredo seit 1913 ‘Qualität, Innovation und Zuverlässigkeit setzen sich durch’“. Ganz neu in diesem qualitativ hochwertigen Programm ist die Erweiterung „Duo plus“.



Ariane Schnickmann erklärt: „Der Clou unseres neuen Stelen-Systems ist ein zweites Wahldekor in der Innen- bzw. auf der Rückseite der Stelen und damit die Wendemöglichkeit zu einer doppelten Optik und Präsentation der Stelen-Dekoration mit der gewohnten Vorderseite oder – neu, der „offenen“ Rückseite.“ Die so entstandenen 5-seitig geschützten Nischen bieten damit einen anheimelnden, dekorativen Platz für Kerzen, Gestecke, Symbole, Grabbeilagen und Bilder etc. Das „Duo-Plus“-System ist als vielseitiges 3-er Set oder 5-er Set gedacht, als Hingucker und als Ergänzung der bereits vorhandenen „Babuschka“-Stelen für immer wieder wandelbare Trauer- oder Raumdekoration.

Wie gewohnt erfüllt das Unternehmen auch im neuen Stelen-System „Duo-Plus“ die individuellen Material-, Dekor- bzw. Oberflächen- und Maßwünsche. „Geschmackvoll und auch bereits als Kundenauftrag geliefert haben wir zum Beispiel außen Eiche natur und die Innenoberfläche in gebürstetem Kupfer oder außen



im Anthrazit-Dekor mit innen Messing-Oberfläche gebürstet – eine ganz individuelle oder auch auf das jeweilige Unternehmen abgestimmte Ausführung ist für uns kein Problem, sondern eine Selbstverständlichkeit“, so die Firmenchefin. „Keine Frage ist, dass wir auch diese neuen Stelen nach unseren bewährten Qualitätsgrundsätzen fertigen: leicht, platzsparend durch das ineinander-Schachteln der Stelen, robuste, feuchte-resistente Kanten- und Oberflächenverarbeitung und Nachhaltigkeit!“

Und natürlich können alle Aufsätze aus dem Programm verwendet werden, ob Urnen-Trage, Bilderträger, Rednerpult, runde oder eckige Platte, aus gleichem Dekor oder aus Acryl – kein Problem.

Alle Aufsätze und Möglichkeiten unter:
www.westhelle-koeln.de



Westhelle Köln GmbH
Bestattungsbedarf · Dekorationen · Einrichtungen

Mobile Kühlungen & Kühl-Katafalke



© Die Systeme sind gesetzlich geschützt.

Mobile Kühlplatten, Kühlmatratzen und Kühlkatafalke für den vielseitigen Einsatz in und unter dem Sarg, im Sterbebett, unter oder auf einer Bahre, auf einem Scherenwagen oder Katafalk. Schnelle gezielte Wirkung durch digitale Temperaturregelung (von - 25° C bis + 15° C) · praktische perfekte Lösung für die würdevolle offene Aufbahrung · optimale, wirtschaftliche Alternative zum „Schneewittchen-Sarg“ und Klimaraum · Hausaufbahrung leicht gemacht · extrem leise und diskret · in vielen Varianten und Größen erhältlich · Kühlkatafalk-Oberfläche nach Wunsch

www.westhelle-koeln.de · Telefon 02247 9682564



Next BJT in Berlin

Bundesjuniorensprecher Michael Gitter im Interview

Vom 14. bis 17. September 2023 ist es wieder soweit. Das nextBJT, das jährliche BestatterJuniorenTreffen findet statt. Ein besonderes Treffen, denn es jährt sich zum 50. Mal und wird in der deutschen Hauptstadt Berlin ausgetragen, ausgerichtet vom Landesjuniorenverband Berlin-Brandenburg unter dem Motto „Aus Kollegen werden Freunde!“. Für den Juniorenverband ein nettes Zusammenkommen und ein kollegialer Austausch in lockerer Atmosphäre. Und was erwartet die Besucher darüber hinaus? „Das soll eine Überraschung bleiben“, so der Bundesjuniorensprecher Michael Gitter, der dieses Amt seit 2019 ausübt. eternity sprach mit dem Bestatter aus Emlichheim über die Traditionsveranstaltung, den Verband, den er vertritt und den Beruf als Bestatter, den er mit großer Leidenschaft ausübt.

Was unterscheidet den Juniorenverband von dem Bundesverband? Wofür setzt sich der Verband anders ein?

Wir als Bestatterjunioren sind gar nicht so weit weg vom Bundesverband. Die Junioren sind in einigen Landesverbänden und -Innungen sogar eingegliedert und erfahren Unterstützung durch die jeweiligen Landesverbände und -Innungen. In den meisten Bundesländern gibt es auch eine Landesjuniorensprecherin oder einen Landesjuniorensprecher. Der BestatterjuniorenBund beschreibt wiederum die komplette Gemeinschaft auf Bundesebene und wird durch den Bundesjuniorensprecher mit zwei Stellvertretern und zwei Beisitzern organisiert. Zudem werden wir auch durch den BDB (Bund Deutscher Bestatter) unterstützt. Der Generalsekretär Stephan Neuser und Präsident Ralf Michal (war auch mal Bundesjuniorensprecher) stehen uns immer mit einem offenen Ohr für all unsere Anliegen zur Verfügung und fördern unsere Arbeit. Die Junioren stehen für eine kollegiale Gemeinschaft und einen regelmäßigen Austausch auf verschiedenen Veranstaltungen in den einzelnen Bundesländern und natürlich beim jährlichen Bundesjuniorentreffen der Bestatter, welches grundsätzlich immer durch ein anderes Bundesland und seine Junioren organisiert wird. Zu den Junioren gehört man übrigens bis zum 40. Lebensjahr.

Das nextBJT findet vom 14. bis 17. September statt – können Sie uns vielleicht doch einen Hinweis auf das Programm geben? Gibt es thematische Verbindungen zu Ihren großen Sponsoren?

Die nextbjt.de ist im Endeffekt unsere Homepage, worüber das Bundesjuniorentreffen organisiert wird. Hier kann man

auch sein Ticket für die Teilnahme erwerben. Zudem wird die ganze Veranstaltung durch Sponsoren unterstützt. Einige davon sind schon seit vielen Jahren dabei und freuen sich immer wieder auf die Teilnahme an der Veranstaltung. Mit vielen Sponsoren sind mittlerweile schon richtige Freundschaften entstanden. Das diesjährige BJT ist ein Jubiläum. Das 50., das heißt, diese Veranstaltung gibt es schon über 50 Jahre. Diesmal in der Mutterstadt Berlin. Zum Programm wird nicht zu viel verraten, nur so viel: am ersten Abend wird es wieder ein Come-together geben und in den Folgetagen Tagesprogramme, die Messe, einen lockeren Abend und zum Abschluss einen Galaabend.

Sie selbst sind selbständiger Bestatter, zugleich seit vier Jahren Sprecher der Bundesjunioren. Welchen Antrieb hatten Sie, diese Aufgabe zu übernehmen?

Genau, ich bin selbständiger Bestattermeister und aktueller Bundesjuniorensprecher. Zum Zeitpunkt meiner Wahl war ich noch Landesjuniorensprecher in Niedersachsen. Die Wahl des Bundesjuniorensprechers erfolgt bei der Landesjuniorensprechertagung. Ich konnte mir gut vorstellen, die Junioren auch auf Bundesebene zu vertreten und habe mich darüber gefreut, dass man mir das Vertrauen geschenkt hat.

Warum haben Sie den Beruf des Bestatters gewählt, warum würden Sie jungen Menschen zu dieser Berufswahl raten?

Der Beruf hat mich am Ende erwählt. Nach einigen Jahren Militär, Rettungsdienst und vielen anderen Stationen, war ich immer auf der Suche. Bis ich dann durch meine Erfahrung im Rettungsdienst mal an den Beruf Bestatter denken musste. Ich bewarb mich bei einigen Bestattern und einer hat mir dann eine Chance gegeben und mir alle Türen geöffnet. Ich lernte den Beruf und die vielseitigen Aufgaben und Anforderungen lieben. Und nach einiger Zeit als Angestellter wollte ich die Ausbildung zur Bestattungsfachkraft absolvieren. Darauf folgten Wohnortwechsel und Ausbildung.

Michael Gitter,
selbständiger
Bestatter und
Sprecher der
Bundesjunioren.



Es hat sich viel verändert in Bezug auf den letzten Gang. Welche Ideen haben Sie für Ihre eigene Bestattung?

Meine Bestattung? Sie soll ein Fest werden! Bierwagen, Barbecue, Motorräder und Live-Musik. Also wie zu Lebzeiten. Es ändert sich immer mehr in unserer Branche und die Wünsche werden immer vielseitiger und auch offener. Da muss ich doch mit bestem Beispiel vorangehen!

Andrea Lorenzen-Martin



Auch beim Jubiläums-BJT wird der Galaabend nicht fehlen. Foto: Jürgen Wolf

Das letzte Shirt, auch für Lebende

**Abschiedsparty und andere
unkonventionelle Angebote**





„Ab unter die Erde“ ist ein Bestattungsunternehmen aus Berlin, das deutschlandweit individuelle Bestattungen für Menschen organisiert, die „genauso farbenfroh aus dem Leben scheiden wollen, wie sie auch ihr Leben genossen haben“. Gegründet wurde das Unternehmen im August 2020, Geschäftsführer sind Maria Kauffmann und Robert Freitag. „Wir haben uns das Ziel gesetzt, alternative und besondere Beisetzungen mit einzigartigen Abschiedspartys zu organisieren“, sagt Robert Freitag, „diese werden entsprechend der Interessen und Leidenschaften des verstorbenen Menschen ausgerichtet.“

Auf seiner Website stellt das Unternehmen „Pakete“ vor, die verschiedene Kombinationen von Bestattungen und Abschiedspartys beschreiben werden. Zum Beispiel: „Einfach. Logisch. Schnell. Pragmatisch – eine Feuerbestattung „ohne Schnickschnack und Gedörs in einem anonymen Urnengrab für den Pragmatiker:in“. Oder aber: „Speziell für Musiker:innen mit Vinylbestattung und einer Abschiedsparty, wie ein Konzert“ – das Angebot umfasst acht verschiedene Pakete. Sie dienen als Ideengeber und sollen zeigen, was alles möglich ist.

Noch recht neu ist der Shop, den „Ab unter die Erde“ eingerichtet hat. Hier gibt's Shirts, Hoodies, Sticker, Caps, Tassen, Turn-

beutel etc. – manche mit Sprüchen, alle mit dem firmeneigenen Logo. Versand, Betreuung, Umtausch etc. sind doch sicher recht aufwändig, warum wurde dieser Shop eingerichtet? Robert Freitag: „Letztendlich gibt es den Shop, weil wir von Menschen danach gefragt wurden. Es ist eigentlich gar nicht so kompliziert. Der Shop läuft über einen Fulfillment-Anbieter, der Herstellung und Lieferung übernimmt. Wir mussten den Shop einrichten, Produkte auswählen und die Designs erstellen. Die Produkte werden mit Bestellung automatisch gefertigt und versendet. Wir bekommen für jedes Produkt eine kleine Provision.“

Der Shop, so berichtet er, könnte sicher besser laufen, werde im Moment aber eher etwas stiefmütterlich behandelt. Shirts und Hoodies gehen immer, sie sind die Bestseller des Shops. Für die „Leben und Tod“ im Mai in Bremen, auf der die Berliner ihre Arbeit präsentierten, habe man auch die eigene Kleidung selbst gefertigt. Robert Freitag: „Das hat mega Spaß gemacht. Letztendlich ist es Werbung und wir haben Freude daran, unsere Sprüche und das AUE-Logo auf Klamotten zu sehen und auch selbst zu tragen. Es fühlt sich besonders an – eben ein Teil unseres „Babys“.



Maria Kauffmann und Robert Freitag sind die Geschäftsführer von „Ab unter die Erde“.

Und die eigentliche Tätigkeit als Bestatter, wie funktioniert die deutschlandweite Betreuung von Sterbefällen? „Deutschlandweit nutzen wir eine Mischung: Wir fahren selbst, nutzen aber auch Kooperationspartner, bei denen wir wissen, dass sie zu uns passen und unsere Werte teilen. Das ist zum Beispiel bei Abholungen aus der Pathologie im Krankenhaus so“, erklärt der Geschäftsführer. „Unseren Kunden gegenüber sind wir dabei immer transparent. Die wissen, wer kommt und können sich auf unser Wort verlassen. Wenn wir besprechen, dass Maria oder ich vor Ort sein werden, dann ist das auch so. Ab September allerdings bilden wir selbst „Bestatter:innen Plus“ aus, um deutschlandweit gut aufgestellt zu sein und für die bestmögliche Begleitung sorgen zu können.“

Aktuell schaut sich das Unternehmen nach weiteren, passenden Partnern um. Alle Infos dazu gibt es unter www.ab-unter-die-erde.de/partner

**Maßgefertigte Schriftzüge
für Grabkreuze, Tafeln und Urnen
vom Marktführer**

heute bestellt, morgen geliefert....

**ab 3,75 Euro
zzgl. MwSt.**



Folienschriften Merten
www.grabkreuzbeschriftungen.de

DAS ORIGINAL

Altstadtstraße 19-21
44534 Lünen
Tel: 02306 / 9 42 30 40
Fax: 02306 / 9 42 30 50

Tot Zover

Ein Besuch im niederländischen Bestattungsmuseum

Nordsee-Urlaub auf den Programm? Amsterdam ist dann nicht weit weg von Strandbude und Fischbrötchen (und das Essen ist vermutlich auch besser ☺). Und außerdem – das Nederlands Uitvaart Museum Tot Zover ist unbedingt einen Besuch wert. Es befindet sich am Rande des Friedhofs De Nieuwe Ooster in der Kruislaan 124; Öffnungszeiten und weitere Infos findet man unter www.totzover.nl.

Die Sammlung umfasst Gemälde, Totenmasken, Grabsteine, Särge und Urnen, Leichenwagen, antike Haarbilder, Post-Mortem-Fotografien sowie zum Beispiel eine Sammlung von Miniatur-Leichenwagen und Zutaten für ein modernes muslimisches Begräbnis wie Lotosblütenpulver, Kampfer und Moschus.

Die Ausstellung ist in die Bereiche Trauerrituale, Körper, Trauer und Erinnerung und Memento mori eingeteilt und gibt einen schönen Überblick über die niederländische Bestattungskultur. „Wie wir mit dem Tod umgehen, sagt viel darüber aus, wer wir sind, woher wir kommen und in welcher Zeit wir leben“, beschreibt die Museumsleitung ihre Vision. „Der Tod ist ein lebendiges Thema, und viele Menschen haben Fragen oder möchten Erfahrungen und Gedanken austauschen. Viele Menschen wollen auch zum Nachdenken über das Thema angeregt werden. Die Rolle passt perfekt zu Tot Zover, und das Museum ist daher auch viel größer als nur das reine Gebäude. Es ist ein (virtuelles) Wissenszentrum, ein Ort der Begegnung, ein Ort, an dem Menschen über Tod, Sterblichkeit und Leben lernen und darüber nachdenken.“



Über die 2017 installierte Webplattform von Tot Zover haben Grundschullehrer Zugang zu einer interaktiven Unterrichtsumgebung für den Einsatz auf Digiboards im Klassenzimmer (www.Doodgewoonindeklas.nl). Die Museumswebsite selbst enthält Informationen über Rituale und Objekte aus der Sammlung und wird laufend aktualisiert. Ebenfalls neu auf der Webplattform sind die Hintergrundgeschichten, die eine Verbindung zwischen der Gegenwart und der Vergangenheit der Bestattungskultur herstellen. Wissenschaftler und andere Autoren sind eingeladen, einen öffentlichen Artikel über ihr Forschungsgebiet zu schreiben.

Einzigartig in der Museumswelt ist das Online-Archiv der Ausstellungen: Auch nach dem Ende der Ausstellungen bleiben sie verfügbar. Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist die Datenbank für Abschlussarbeiten: eine Einrichtung, die es ermöglicht, Abschlussarbeiten niederländischer und flämischer Hochschulstudiengänge online verfügbar zu machen.

Im Rahmen der Bestattungsakademie – einer Zusammenarbeit zwischen dem Museum, der Universität Tilburg, der Radboud-Universität und der Bestattungsbranche werden jährlich verschiedene Treffen organisiert, um den Wissensaustausch



zwischen Wissenschaft und Praxis zu fördern. Es gibt also viel zu tun für das kleine Team aus nur 3,4 Vollzeitstellen. Dank seines großen Einsatzes und der Unterstützung durch mehr als 50 Ehrenamtliche ist Tot Zover als niederlandeweit einziges Museum, das sich auf Tod, Trauer und Bestattung spezialisiert hat, auch dann einen Besuch wert, wenn man nicht gerade an der Nordseeküste weilt...

www.totzover.nl



Torturne für die Asche von Guus Vleugel (1998)

Die 1990er Jahre waren die Zeit, in der viele Menschen aus der LGBT-Szene an AIDS starben. Ihre Bestattungen waren oft besonders festlich und oft auch extravagant. Als im Jahr 1998 der bekannte Autor Guus Vleugel starb, wurde seine Asche in eine Keramikurne verfüllt, in Form eines rosafarbenen Kuchens, fröhlich dekoriert, farbenfroh und überdreht. Entworfen hat diese Urne die bildende Künstlerin Guusje Beverdam.

Ton Vorstenbosch, der frühere Partner von Guus Vleugel, hatte sie beauftragt, eine Urne zu entwerfen. Innen mit rotem Samt ausgekleidet ist sie nicht frostbeständig und daher nicht für den Außenbereich geeignet. „Die Aufgabe bestand darin, ein Kunstwerk/eine Urne zu schaffen, die Besucher des Hauses nicht als Urne erkennen würden. Ich habe sie in Form

eines großen Kuchens gestaltet. Das Herz, die Rosen und die Tauben stehen für die Liebe. Die Flügel beziehen sich auf seinen Namen und natürlich, weil er in den Himmel aufgestiegen ist. Die Farbe Rosa, die goldenen Picks in der Creme und die Bananenleuchten stehen für seine Sexualität. Und der goldene Löwe mit gezogenem Schwert steht für die Ironie und seine Abneigung gegen die königliche Familie“, erklärt sie.

20 Jahre lang bewahrte Vleugels Partner Ton Vorstenbosch die Urne in seinem Haus auf. Als er 2017 ebenfalls verstarb, wurde ihre Asche gemeinsam auf De Nieuwe Ooster verstreut. Gerard van Heusden – der spätere Partner von Vorstenbosch – stiftete die Urne dem Museum Tot Zover.

In der Messe Freiburg

**LEBEN UND TOD am
20. und 21. Oktober**

Nach der erfolgreichen Premiere im vergangenen Herbst ist die LEBEN UND TOD am Freitag und Samstag, 20. und 21. Oktober, erneut zu Gast in der Messe Freiburg. Sie steht unter der Schirmherrschaft von Manfred „Manne“ Lucha, dem baden-württembergischen Minister für Soziales, Gesundheit und Integration. Volle Gänge, farbenfrohe Messestände und anregende Gespräche bis zur letzten Minute wie während der LEBEN UND TOD in Bremen wünscht sich das Team um Projektleiterin Meike Wengler auch für Süddeutschland: „Die Veranstaltung widmet sich in diesem Jahr wie ihr norddeutsches Pendant der Krise, der Trauer und dem Suizid in der Sterbe- und Trauerbegleitung, setzt

Die LEBEN UND TOD ist Branchentreff, Netzwerkplattform und Impulsgeberin für professionell Begleitende.
Foto: M3B GmbH/Victoria Patricia Müller



aber zudem regionale Schwerpunkte in der Zusammensetzung der Ausstellung und des Programms.“

Dass diese Themen aktueller sind denn je, zeigt der große Zuspruch in Bremen: Insgesamt 5.017 Haupt- und Ehrenamtliche aus Hospiz, Pflege und Palliative Care, Seelsorge, Trauerbegleitung und Bestattungskultur diskutierten und informierten sich Anfang Mai an zwei Tagen. Das waren nahezu so viele Teilnehmende wie im Rekordjahr vor der Coronapandemie (2019: 5.031). Doch nicht nur die Zahlen, sondern auch das persönliche Feedback der Besuchenden und Ausstellenden bestätigen Wengler, mit dem diesjährigen Schwerpunkt ins Schwarze getroffen zu haben: „Der Suizid ist nach wie vor ein großes Tabuthema in unserer Gesellschaft, über das selbst in Fachkreisen wenig gesprochen wird.“

Insgesamt umfasst das zweitägige Vortragsprogramm rund 60 Vorträge und Workshops, in denen haupt- und ehrenamtlich Tätige Hilfestellungen für den Umgang mit Krisen, Trauer und Suizid in ihrer täglichen Arbeit in der Sterbe- und Trauerbegleitung erhalten.

Assistierter Suizid in der Debatte

Nach dem großen Zuspruch in Bremen wird es auch in Freiburg eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion zur aktuellen Debatte um den assistierten Suizid geben. Unter anderem werfen Susanne Kränzle, Vorsitzende des Hospiz- und Palliativverbandes Baden-Württemberg, und Prof. Dr. Gerhild Becker, ärztliche Direktorin der Klinik für Palliativmedizin am Universitätsklinikum Freiburg, einen Blick auf die aktuelle Bundestagsdebatte.

Die begleitende Messe bietet sowohl Fachleuten als auch Betroffenen, Angehörigen sowie interessierten Bürgern ein vielfältiges Angebot. An rund 130 Ständen informieren Verbände, Vereine und Akademien über ihre Arbeit. Junge Start-ups ebenso wie traditionelle Unternehmen präsentieren ihr Portfolio, das von Fachliteratur, Aromaölen oder Klangschalen bis hin zu innovativen Bestattungskonzepten reicht.

2. LEBEN UND TOD Freiburg

Datum: Freitag und Samstag, 20. und 21. Oktober 2023

Öffnungszeiten:

Freitag 9 bis 18 Uhr, Samstag 9 bis 16.30 Uhr

Ort: Sick-Arena Freiburg

Preise: Das Messticket kostet ab 8 Euro, der Zugang zum Kongress ab 29 Euro. Interessierte Fachteilnehmer:innen können sich online registrieren.

Mehr Infos: www.leben-und-tod.de

Bienenhain

Düsseldorfer Bestatter erlebte große Nachfrage

Friedrich Neuhaus von Bestattungen Neuhaus in Düsseldorf führt das familiäre Bestattungshaus in fünfter Generation und möchte es auch für die Zukunft in die richtigen Bahnen lenken. Wichtig für ihn: neue Themen in der Bestattungswelt aufzuschnappen und abzuwägen, ob das ein oder andere sein Bestattungshaus weiter voranbringen kann.

Sein Besuch auf der BEFA FORUM 2022 in Düsseldorf eröffnete Friedrich eine neue Möglichkeit. Er entdeckte BOLLERMANN Grabmale und eine Neuheit im Grabmalbereich: Das nachhaltige Bienen- und Insekten Grabmal „Bienenhain“. Dieses Grabmal gibt es für herkömmliche Erdgräber und in der größeren Version auch als Gemeinschaftsgrabanlage. Für Friedrich Neuhaus war binnen Minuten auf dem Messestand von BOLLERMANN klar, dass in Düsseldorf eine solche Gemeinschaftsgrabanlage entstehen muss.

Er setzte sämtliche Hebel in Bewegung, nahm alle Akteure von Friedhofsverwaltung, Friedhofsgärtner Düsseldorf eG und BOLLERMANN Grabmale mit ins Boot und nach dem Winter 22/23, im Februar, wurde deutschlandweit die erste Gemeinschaftsgrabanlage Bienenhain auf dem Unterrather Friedhof in Düsseldorf errichtet.

Der Erfolg stellte sich ein. Innerhalb von fünf Wochen war die Anlage mit 24 möglichen Urnenplätzen bereits zu 45 Prozent belegt. Und eine starke Nachfrage entstand bei den Kunden von Friedrich Neuhaus. Bereits im März und April bestellte Neuhaus die zweite und dritte Gemeinschaftsgrabanlage Bienenhain. Sein Fazit: Ein wenig aus der Reihe zu tanzen, eine nachhaltige Möglichkeit anzubieten und aus einem Grab einen Lebensraum zu gestalten, zahlte sich aus und kommt bei Hinterbliebenen überaus gut an.



Dem Mutigen der Erfolg: Friedrich Neuhaus, Bestatter in der fünften Generation.



WWW.DINIES.COM



ALS DIENSTLEISTUNG
BEI IHREN KUNDEN
UND FÜR IHRE EIGENEN
RÄUMLICHKEITEN.

LEICHENGERÜCHE
URINGERÜCHE
MODER
KÖRPERGERÜCHE

ZOG GERUCHSKILLER

DINIES TECHNOLOGIES GMBH | Gewerbestraße 5 | D-78667 Villingendorf | 0741 348541-0 | info@dinies.com





Cy Twombly
„Untitled (Roses)“, 2008
Foto: Nicole Wilhelms.

Blumensymbolik

„La vie en rose“ im Museum Brandhorst

Mit einer von Cy Twomblys Rosenbildern inspirierten Ausstellung beteiligt sich das Münchner Museum Brandhorst am stadtweiten FlowerPower Festival. „La vie en rose. Brueghel, Monet, Twombly“ ist bis zum 22. Oktober zu sehen und versammelt ausgehend von Twomblys Themen wie Tod, Freiheit, Einsamkeit und Erotik Arbeiten weiterer Künstler, darunter Jennifer Packer, Ellsworth Kelly, Georgia O'Keeffe, Gabriele Münter und nicht zuletzt Claude Monet, der mit seinen berühmten „Seerosen“ von 1915 vertreten ist.

1946 sang Edith Piaf zum ersten Mal vor einem Publikum von „La vie en rose“. Das Lied erzählt davon, wie die Liebe, wie eine geliebte Person das ganze Leben in der Farbe der Rosen erscheinen lässt. Piafs Lied gab der übergroßen Sehnsucht Worte, dass es nach dem Krieg, nach Besetzung, Verfolgung und Widerstand, doch wieder Glück geben solle, Vertrauen, Nähe und Hingabe. Aber „La vie en rose“ ist nicht nur optimistisch und liebebegeistert, sondern auch von einer leisen Melancholie durchzogen, vom Wissen um das Ende jedes Glücks, die Unvermeidlichkeit von Trauer, Abschied und Verlust.

Die Ausstellung „La vie en rose“ im Museum Brandhorst sucht diese Mehrdeutigkeit der Farben und Gefühle in der Malerei auf. Blumen und Blüten waren dafür ein bevorzugtes Sujet. Sie verkörpern die überwältigende und mysteriöse Schönheit der Natur, sind aufgeladen mit Poesie und Bedeutung und können Emotionen und Fantasien Ausdruck verleihen, ohne sie mit Worten zu umschreiben.

Im Zentrum der Ausstellung steht Cy Twomblys 2008 entstandener Rosen-Zyklus. Twombly schuf die Serie „Untitled (Roses)“ eigens für einen Saal des 2009 eröffneten Museums, wo sie seither zu sehen ist. In sechs monumentalen Bildern verschiedener Farbigkeit spielt der Künstler einige der klassischen Themen der Blumensymbolik durch und stellt ihnen Fragmente von Gedichten zur Seite: die Intensität der Erinnerung (blaue Rosen), Tod und Trauer (violette Rosen), Erotik (die rosaroten Rosen), Erlösung (die rot-grünen Rosen) sowie Freiheit und Einsamkeit (die gelben Rosen).



mensymbolik durch und stellt ihnen Fragmente von Gedichten zur Seite: die Intensität der Erinnerung (blaue Rosen), Tod und Trauer (violette Rosen), Erotik (die rosaroten Rosen), Erlösung (die rot-grünen Rosen) sowie Freiheit und Einsamkeit (die gelben Rosen).

Isa Genzken
„empire vampire V“, 2003
Foto: Lenbachhaus

Jewellery with a personal touch ...

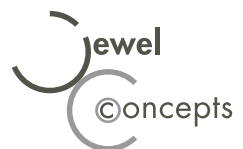
Ein Schmuckstück, individuell und persönlich speziell für sie gefertigt.

Der Abdruck wird innerhalb von 2 – 3 Sekunden mittels einer Spezialtinte abgenommen und als persönlicher Service des Bestatters seinen Kunden nach der Beerdigung mit den anderen Formalien überreicht.

Der Kunde kann nun ohne zeitlichen Druck entscheiden, ob er von dieser Möglichkeit Gebrauch machen möchte.

Gerne beraten wir sie persönlich.

Jewellery with a personal touch



Jewel Concepts GmbH
Postfach 3228
59281 Oelde
Deutschland
T +49 2522 83 87 094
E info@jewel-concepts.de
www.jewel-concepts.de

Buchtipps



Leben mit dem Tod

Auferstehung der Toten? Unsterblichkeit der Seele? Ewiges Leben? Die traditionelle religiöse Sprache in Bezug auf den Tod sagt heute vielen nichts mehr. Muss in einer Welt, in der die Menschen, Kirchenmitglieder inbegriffen, der naturwissenschaftlichen Erkenntnis zustimmen, dass der Tod das Ende des Menschen ist, die christliche Religion angesichts des Todes verstummen?

In vier Essays zeigen die Autoren des Buchs „Leben mit dem Tod“, dass und wie die religiöse Rede vom Tod ihre Bestimmung nicht in der Vertröstung des Menschen auf ein jenseitiges Weiterleben findet und wie dennoch in den Bildwelten religiöser Sprache ein Trost liegen kann. Ein Werk,

das angesichts des Todes eine neue Perspektive findet und zeigt: Man muss den Tod anerkennen und kann dennoch zuversichtlich leben.

Konstantin Sacher et al. (Hrsg.) Leben mit dem Tod. Vier Essays gegen die Sprachlosigkeit, Gütersloher Verlagshaus, 2022. Hardcover mit Schutzumschlag, 192 Seiten, ISBN: 978-3-579-07479-5, EUR 20,00 [D] , EUR 20,60 [A], CHF 27,90

Verluste

Verluste sind widersprüchliche Vorgänge, etwas ist abwesend und zugleich gegenwärtig. In unsere Körper ist eine Spur eingeschrieben. Zusammen mit Petra Kappler hat Maren Wurster für ihr Buch „Verluste“ Autoren gebeten, dieser oftmals schmerzhaften Spur zu folgen. So wird der Suizid eines Freundes freigelegt. Die Trauer um einen geliebten Menschen beleuchtet. Ein früheres Ich wird ausgegraben, zurückgelassen auf der Flucht. Jemand spricht, auch wenn die Sprache abhanden kommt. Ein anderer deckt Strukturen der Macht auf, um Verlorenes überhaupt erst wieder finden zu können.

Maren Wurster (Hrsg.). Verluste. Hanser Verlag, 2023. 96 Seiten, Paperback, ISBN 978-3-446-27760-1, EUR 12,00 [D], EUR 12,40 [A]



Trauern

Viele sind blind für die Phänomene von Verlust und Trauer, bis sie selbst damit konfrontiert werden. Ob es sich um den Abschied von einem geliebten Menschen durch Trennung oder Tod handelt, den Verlust von Heimat und Vertrautheit – wir alle machen in unserem Leben leidvolle Erfahrungen von Unwiederbringlichkeit. Und wir alle trauern anders. Der Band „Trauern“, herausgegeben von Brigitte Kölle, nähert sich mit Essays, zeitgenössischen künstlerischen Arbeiten von Seiichi Furuya bis Maria Lassnig, literarischen Texten und Interviews einem verstörenden Zustand, der uns allzu oft an die Grenzen der Kommunikation führt. Er zeigt an weltweiten Beispielen, dass das enorm persönliche Gefühl der Trauer auch eine außerordentlich politische Dimension hat, sei es in Auseinandersetzungen mit der AIDS-Krise oder



antirassistischen Protesten, die uns vor die Frage stellen: Um wen und wie trauert unsere Gesellschaft?

Brigitte Kölle studierte Kultur- und Museums-

wissenschaften in Hildesheim und New York und leitet seit 2012 die Galerie der Gegenwart der Hamburger Kunsthalle.

Trauern. Von persönlichem Verlust und politischer Veränderung, Verlag Klaus Wagenbach, 2022. 160 Seiten. Großformat. ISBN 978-3-8031-3722-7, EUR 30,00 [D]

Spuren eines Lebens

Eine würdevolle Erinnerung an einen geliebten Menschen

Hochwertiger Unikat Schmuck mit Fingerabdruck und Totenmasken in Gips und Bronze

MADE IN GERMANY
schoen-e-berg
DAS ORIGINAL

SCHOEN-E-BERG
Inhaber: Frank Schöneberg
Herrenacker 2
75031 Eppingen
Telefon: 07262 - 60 93 990
E-Mail: info@schoen-e-berg.de
web: www.schoen-e-berg.de

Wer
Wo
Was?



Viersarg-Bestattungswagen
Mercedes Springer II (W906), 150 PS
Automatik, Klima, silbermet., 5 Sitzpl.
EZ: 08.2008, KM: 239730
TÜV neu: bis April 2025
9.999,- € zuzügl. MWST
jederzeit unter:
0171 477 3555

Das lesen Sie im August



Asche-Tattoos

Tattoos aus Bestattungsasche sind hautnahe Erinnerungen. Weltweit gibt es heute Anbieter für diesen Service: sie mischen im Auftrag von Angehörigen Tätowierfarben mit Asche und beliefern damit die Tätowierstudios vor Ort.

Extravagant

Es gibt sie noch, die ganz großen Beerdigungen. Wenn's extravagant sein darf, wählen Angehörige gern einen Intarsiensarg von Art Funeral. Zwei Bestatter berichten.



Rheinfall

Ein besonderes Erlebnis bietet auch eine Flussbestattung im Rhein. Der Düsseldorfer Seebestatter Christian Düwel bietet seit neuestem auch Rheinbestattungen im Rheinfall von Schaffhausen an. Die Kunden sind sehr angetan davon.



Der letzte Schrei

Zum letzten Einsatz...

Feuerwehrleute sind eine ganz besondere Spezies Mensch. Viele begeistern sich schon im Kindesalter für diesen Dienst am Mitmenschen, und die meisten bleiben der Wehr treu, bis sie im Rentenalter dann in die Ehrenabteilung überstellt werden und den aktiven Dienst quittieren. Dazwischen liegt ein ganzes Leben, in dem die Feuerwehr immer ein wichtiger Teil ist, und zum Einsatz ging es immer mit dem Feuerwehrauto.



Warum nicht auch zum letzten Einsatz? Auf der PIETA in Dresden stellte sich das Unternehmen blackfinitv vor, das neben Motorrad- auch Feuerwehrbestattungen anbietet. „Mit Blaulicht und Martinshorn wird den Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen. Wir möchten ein Teil von ihrer geleisteten Arbeit in Form der letzten würdevollen Fahrt mit der Bestattungsfeuerwehr zurückgeben und ihnen unsere Anerkennung und unseren großen Respekt erkenntlich zeigen“, sagen die beiden Geschäftsführer Justin Bartsch und Ricco Bartsch.

Die Angehörigen haben die Möglichkeit, im Feuerwehrfahrzeug mitzufahren und ihren geliebten Menschen noch ein letztes Mal auf der letzten Reise zu begleiten. Je nach örtlicher Beschaffenheit des Friedhofs kann die Trauerfeier direkt an der Feuerwehr durchgeführt werden.

Das Unternehmen hat seinen Sitz in Spremberg in der Niederlausitz. Weitere Infos unter www.feuerwehrbestattungen.de



Foto: Frank Grätz im Auftrag
der MESSE DRESDEN



Die Feuerbestattungen

Verantwortung jetzt und morgen

Der letzte Weg hat Würde und Anteilnahme verdient – und einen vertrauensvollen zwischenmenschlichen Umgang. Eine stilvolle Atmosphäre, beste Serviceleistung, modernste Technik sowie Umweltverträglichkeit und Qualität sind unsere Markenzeichen.

Fragen Sie uns. Wir sind für Sie da.

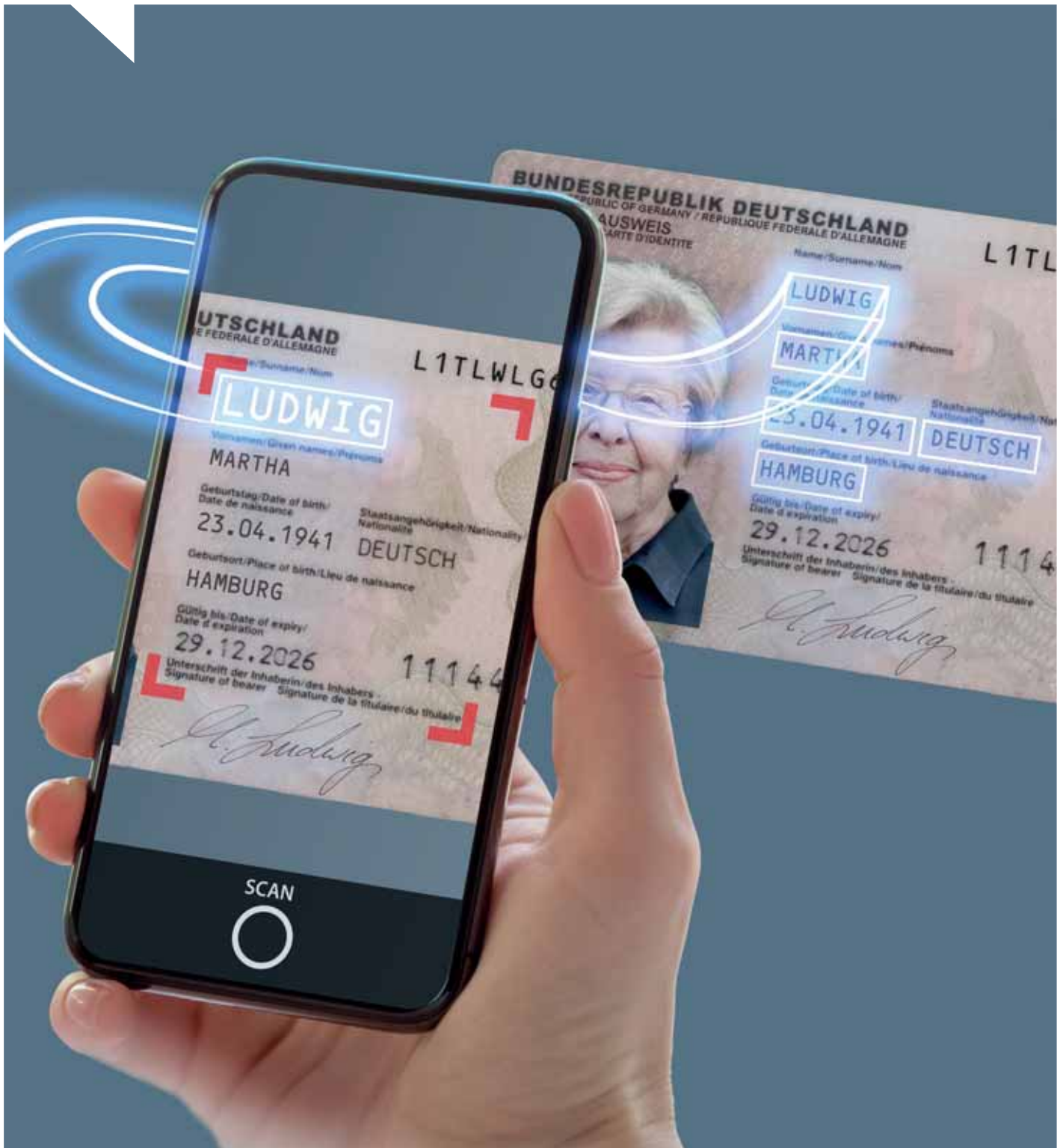
www.die-feuerbestattungen.de

www.fbbrandenburg.de	www.fbcelle.de	www.fbcuxhaven.de	www.fbdienelstadt.de
www.fbemden.de	www.fbgiebelstadt.de	www.fbhennigsdorf.de	www.fbhildesheim.de
www.fbluxemburg.de	www.fbquedlinburg.de	www.fbstthueringen.de	www.fbsaalfeld.de
www.fbschwerin.de	www.fbstade.de	www.fbweserbergland.de	www.fbwilhelmshaven.de



powerordo **MOVE**

Ihr Büro für unterwegs – jetzt auch mit Ausweis-Scan



NEU: Noch mehr Flexibilität

Termine, Aufgaben, Kontakte und Infos mit der *MOVE* App immer griffbereit!
Ab sofort auch mit digitaler Auftragserfassung und Ausweis-Scanner
für Verstorbenenendaten. Mehr auf: www.rapid-data.de/powerordomove